

Konzeption



Gemeindekindergarten 'Regenbogen'

Kantstr. 1

85098 Großmehring

08407-1043

Gemeindekita.G@web.de

Impressum

- Herausgeber:** Gemeindekindergarten ‚Regenbogen‘
Kantstr. 1
85098 Großmehring
Telefon: 08407-1043
Telefax: 08407-9315599
E-Mail: Gemeindekita.G@web.de
- Träger:** Gemeinde Großmehring
Marienplatz 7
85098 Großmehring
Telefon: 08407-92940
Telefax: 08407-9294-10
E-Mail: poststelle@grossmehring.de
- Stand:** 7. Ausgabe - Januar 2021
- Inhalt:** Team des Gemeindekindergartens ‚Regenbogen‘
- Gestaltung:** Anja Müller-Hengst (Text)
Jutta Brunner und Anja Müller-Hengst (Fotos)
und Kinderzeichnungen

Wie Kinder leben so lernen sie

Wenn ein Kind Toleranz erlebt
so lernt es Geduld zu üben.

Wenn ein Kind mit Kritik leben muss
so lernt es andere zu verurteilen.

Wenn ein Kind mit Ermutigung lebt
so lernt es sich selbst zu vertrauen.

Wenn ein Kind mit Feindseligkeit leben muss
so lernt es sich mit Ellenbogen durchzusetzen.

Wenn ein Kind gelobt wird
so lernt es dankbar zu sein.

Wenn ein Kind lächerlich gemacht wird
so lernt es gehemmt zu sein.

Wenn ein Kind mit Zuspruch lebt
so lernt es sich selbst anzunehmen.

Wenn ein Kind mit Beschämung leben muss
so lernt es Schuldgefühle zu haben.

Wenn ein Kind Geborgenheit erfährt
so lernt es Glauben zu haben.

Wenn ein Kind Fairness erlebt
so lernt es gerecht zu sein.

Wenn ein Kind mit Anerkennung und Freundschaft lebt
so lernt es Liebe zu finden in der Welt.

Verfasser unbekannt

Vorwort

Liebe Leserin, lieber Leser,

Sie halten die Konzeption unseres Gemeindecindergartens ‚Regenbogen‘ Großmehring in der Hand und haben die ersten Seiten dieser Lektüre vielleicht etwas irritiert gelesen...

Wozu diese Verse und wozu eine Konzeption überhaupt?

Diese Erkenntnisse über das Zusammenspiel ‚Erleben und Lernen‘ finden Sie noch einmal in unserem Eingangsbereich - in mühevoller Handarbeit liebevoll in eine große Holztafel geschnitzt. Ein Geschenk an unser Haus vor einigen Jahren, aber mit einer Aktualität, die wohl nie veraltet...

Wir Pädagogen der frühen Kindheit wissen, dass die ersten sechs Jahre eines Menschen, die prägendsten in seinem Leben überhaupt sind. Daher bestimmt dieses Wissen unsere tägliche Arbeit und unseren Umgang mit jedem einzelnen Kind.

Eine Konzeption ist - zum einen gesetzliche Voraussetzung für das Betreiben einer Kindertagesstätte überhaupt, aber vielmehr ist diese **Konzeption die Grundlage unserer pädagogischen Arbeit**. Sie gibt in einer Zusammenfassung Auskunft über unsere Struktur, Zielsetzungen und Methoden, die wir in der Erfüllung unserer Aufgaben anwenden. Sie spiegelt in schriftlicher Form wieder, welche inhaltlichen und organisatorischen Schwerpunkte unser Team verfolgt. Für Eltern, Träger, Kooperationspartner, Ämter und für jeden, der unseren Kindergarten näher kennen lernen möchte, macht diese Konzeption unsere Arbeit transparent und verständlich.

Im Interesse der uns anvertrauten Kinder wünschen wir uns im Haus eine Atmosphäre, die geprägt ist von gegenseitiger Achtung, Anerkennung, sowie einem freundschaftlichen Austausch und Miteinander. Alle Kinder, aber auch Eltern und die Teammitglieder sollen sich bei uns wohl fühlen. Der Grundstein, dass alle Mädchen und Buben in unserem Kindergarten offen fürs Lernen und somit bestens für ihren weiteren Lebensweg gerüstet sind ... so wie es die Eingangszeilen beschreiben.

Anja Müller-Hengst
Kindergartenleitung

Rainer Stingl
Bürgermeister/Träger

Andrea Müller
Elternbeiratsvorsitzende

Inhaltsverzeichnis

Impressum.....	1
Vorwort	3
1. Unsere Einrichtung.....	6
1.1. Entstehung und Geschichte.....	6
1.2. Wohnen und leben in unserer Gemeinde.....	7
2. Organisation unserer Einrichtung.....	9
2.1. Rechtliche Grundlagen.....	9
2.2. Unser Träger und seine Aufgaben.....	9
2.3. Finanzierung unserer Kindertagesstätte	10
2.4. Sicherheit, Krankheit und Unfallschutz.....	10
3. Unser Haus.....	11
3.1. Gebäude.....	11
3.2. Räume.....	11
3.3. Ausstattung.....	13
3.4. Garten und Außenanlagen	14
4. Unser Kindergarten als öffentliche Einrichtung.....	15
4.1. Größe und Kapazität	15
4.2. Gruppen	15
4.3. Personal	15
4.4. Öffnungszeiten	17
4.5. Schließzeiten.....	17
4.6. Anmeldung, Platzvergabe und Aufnahmeverfahren.....	18
4.7. Eingewöhnung und Sauberkeitserziehung	19
4.8. Kosten, die auf unsere Eltern zukommen.....	20
4.9. Tagesablauf	20
4.10. Verpflegung.....	21
5. Die pädagogische Arbeit in unserem Kindergarten.....	23
5.1. Unser gesetzlicher Auftrag.....	23
5.2. Die Bedeutung des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplanes (BEP).....	23

5.3. Unser Ansatz - Unsere Schwerpunkte	25
5.4. Unsere Arbeitsweise.....	27
5.5. Stellenwert der Vorschularbeit	33
5.6. Dokumentation unserer pädagogischen Arbeit	35
5.7. Beobachtung und Dokumentation der Entwicklung jedes Kindes.....	36
6. Teamarbeit.....	38
6.1. Teamformen.....	38
6.2. Organisation der Teams	38
7. Zusammenarbeit mit Eltern	40
7.1. Grundsätzliches.....	40
7.2. Mutter und Vater als enge Erziehungspartner.....	41
7.3. Eltern im Gremium - Mitwirkungsmöglichkeiten.....	41
7.4. Aufgaben und Rechte unserer Elternvertretung	42
7.5. Eltern als Bildungspartner	42
7.6. Umgang mit Rückmeldungen und Kritik.....	42
8. Öffnung nach Außen.....	44
8.1. Zusammenarbeit mit anderen Kindergärten der <i>Gemeinde</i>	44
8.2. Zusammenarbeit mit anderen Kindertageseinrichtungen der <i>Gemeinde</i>	44
8.3. Zusammenarbeit mit der Grundschule.....	44
8.4. Zusammenarbeit mit Beratungsdiensten.....	45
8.5. Zusammenarbeit mit Ämtern	45
8.6. Zusammenarbeit mit Ärzten und Therapeuten	45
8.7. Möglichkeiten zur Zusammenarbeit mit anderen Partnern	45
8.8. Brauchtum und Bayerische Kultur.....	46
9. Öffentlichkeitsarbeit	47
9.1. Öffentlichkeitsarbeit - Bedeutung und Formen	47
9.2. Öffentlichkeitsarbeit intern	47
9.3. Öffentlichkeitsarbeit extern.....	47
10. Schlusswort.....	49

1. Unsere Einrichtung

1.1. Entstehung und Geschichte

Schon seit den 60er Jahren des 20. Jahrhunderts gab es unter der Trägerschaft der kath. Kirche einen Kindergarten im Großmehringener Ortszentrum, jedoch reichte die Kapazität dieser viergruppigen Einrichtung im Jahr 1992 nicht mehr aus. In den darauffolgenden Jahren - von September '92 bis Juli '94 - existierte daher ein so genannter „Übergangskindergarten“ in der Volksschule bis ein großzügiger Neubau am äußersten nördlichen Ortsrand - der heutige Gemeindekindergarten ‚Regenbogen‘ - am 25. November 1994 feierlich eingeweiht wurde.

Zu Beginn lief der Kindergartenbetrieb im ‚Regenbogen‘ mit zwei Halbtagsgruppen, doch schon im zweiten Betriebsjahr stellte sich heraus, dass eine dritte Gruppe erforderlich wurde. Geöffnet blieb der Kindergarten nun schon von 8 Uhr morgens bis in die frühen Nachmittagsstunden. Bereits vier Jahre nach der Eröffnung baute man das Dachgeschoss für eine vierte Gruppe aus. Die Öffnungszeiten wurden dem steigenden Bedarf angepasst und so konnten die Kinder im Jahr 2006 die öffentliche Einrichtung schon von 7 bis 15 Uhr besuchen. In den Jahren 2008 bis 2009 wurde das Haus umfassend renoviert - wir bekamen Wärmedämmung, eine neue Heizungsanlage, die Fußböden wurden saniert und die Wände frisch gestrichen. Auf dem Nachbargrundstück entstand eine Kinderkrippe - in diesem Zusammenhang verkleinerte sich unser Garten - leider. Nochmals wurden die Öffnungszeiten erweitert und seitdem ist unsere Einrichtung täglich von 7 bis 16 Uhr geöffnet. Auffallend ist aktuell, dass die Zahl der Kinder mit einer Buchungszeit von weit über 20 Wochenstunden stetig steigt.



Inzwischen sind in unmittelbarer Nachbarschaft viele, viele Wohnhäuser, sowie die benannte Kinderkrippe und übergangsweise eine zweite Kinderkrippe in einem Containerbau, entstanden. Ein Mehrgenerationenpark befindet sich in nur 200 Meter Entfernung. Nun liegt der Kindergarten in einem ruhigen, von viel Grün geprägten Wohngebiet mit überwiegend jungen Familien. Um das gesamte Kindergartengelände stehen Eltern und Mitarbeiter genügend Parkmöglichkeiten zur Verfügung.

Aufgrund weiter steigender Kinderzahlen in der Gemeinde, fasste der Gemeinderat den Beschluss einen weiteren Kindergarten und eine zweite Kinderkrippe im Gemeindegebiet zu bauen. Bis diese Häuser stehen wurde übergangsweise erneut in der Grund- und Mittelschule Großmehring ein zweigruppiger Kindergarten ausgebaut.

1.2. Wohnen und leben in unserer Gemeinde

Sie finden Großmehring im ländlichen Oberbayern - an der B 16, der Donau und in direkter Nachbarschaft zur wirtschaftlich starken Großstadt Ingolstadt. Unser Ort gehört zum Landkreis Eichstätt und umfasst reichlich 47 km² Gemeindeflur. Aktuell registriert das Meldeamt der Gemeinde rund 7500 Einwohner. Die Gemeinde setzt sich zusammen aus dem Hauptort Großmehring und den Ortsteilen Demling, Interpark, Katharinenberg, Pettling, Straßhausen, Theißing und Tholbath. Großmehring's Ortsmitte bilden der neugestaltete Marktplatz mit Rathaus, verschiedene Geschäfte, eine Bäckerei, der Metzger und eine Gaststätte, sowie eine Bank. Weitere Geschäfte, ein Supermarkt, Handwerksbetriebe mit entsprechenden Läden, eine Bücherei, eine Volkshochschule, verschiedene Ärzte und Zahnärzte, eine Postagentur, eine Tankstelle, ein Kraftwerk der E.ON Bayern, sowie weitere Firmen sorgen für eine gute Infrastruktur und versorgen die ländliche Bevölkerung. Am Ortsrand eröffnete 2017 ein Nahversorgungszentrum mit verschiedenen Supermärkten und weiteren Geschäften. Ein wachsendes großes Industriegebiet sorgt für wirtschaftlich gute Voraussetzungen nicht nur für den Kämmerer der Gemeinde. Die Arbeitslosenzahl in der Region liegt unter 2% - Spitzenplatz in Deutschland.

Neben unserem Kindergarten gibt es eine Tagespflege für Kinder - „Die Mäuseinsel“, den Katholischen Kindergarten „St. Wolfgang“, den benannten neuen Kindergarten in der Grund- und Mittelschule, einen kleineren Gemeindekindergarten - das „Eulenenst“ - im Ortsteil Demling, die benannten Kinderkrippen „Pusteblume“ und „Sonnenblume“, sowie eine Grundschule mit Hort und Mittagsbetreuung. Die Einwohnerzahl Großmehring's wächst kontinuierlich und neu ausgeschriebene Baugebiete lassen noch mehr Einwohner und Kinder erwarten. Als Ziel für Spaziergänge dient unseren einzelnen Gruppen oft einer von vielen schönen Spielplätzen oder die kleine Kapelle am Ortsrand.

Das gesellschaftliche Leben im Ort ist geprägt durch ein breites Angebot an Vereinen und Verbänden. Es gibt mehrere Sporteinrichtungen (Hallen und Plätze) - auch in den Ortsteilen. Ein überschaubares Angebot an Restaurants und Begegnungsstätten prägt Großmehring. Es gibt eine große Nibelungenhalle, welche ebenfalls als Sporthalle

genutzt werden kann. Dort finden regelmäßig auch Konzerte verschiedener Musikrichtungen und andere Veranstaltungen für alle Altersgruppen statt. Einen wichtigen Platz im Gemeindeleben Großmehringens nehmen zudem Tradition und Brauchtum, verbunden mit der Arbeit des Pfarramtes und der Katholischen Kirchenstiftung ein.



Unser schöner Marienplatz mit Rathaus im Hintergrund.

2. Organisation unserer Einrichtung

2.1. Rechtliche Grundlagen

Keine Institution ohne rechtlichen Rahmen - folglich auch kein Kindergarten ohne gesetzliche Grundlagen. Unsere Arbeit beruht - neben den Grundrechten laut deutscher Verfassung natürlich - primär auf §1 Abs. 1 des achten Sozialgesetzbuches (SGB VIII). „Jeder junge Mensch hat ein Recht auf Förderung seiner Entwicklung und Erziehung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit.“ Dies kann - muss aber nicht - durch eine Kindertageseinrichtung wie uns geschehen. Der Besuch einer Vorschule ist in Deutschland nicht verpflichtend. „Das Nähere über Inhalt und Umfang ... regelt das Landesrecht.“ so liest man es im dritten Abschnitt des SGB VIII. Kurz gesagt: Kindertagesstättenrecht ist Sache der einzelnen Bundesländer. Und so hat auch Bayern seine eigene Gesetzlichkeit zu allen Themen der Kindertagespflege: ‚Das Bayerische Gesetz zur Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in Kindergärten, anderen Kindertageseinrichtungen und in der Tagespflege‘ - kurz BayKiBiG. Dieses wird ergänzt durch eine Ausführungsverordnung. Selbstverständlich greifen auch bundesweit gültige Gesetze wie Arbeitsrecht, Datenschutzgesetze, das gesamte Kinder- und Jugendhilfegesetz, Infektionsschutzgesetz und vieles mehr in unser Arbeitsfeld.

Grundlage für die Betreuung eines Kindes in unserem Kindergarten ist der zwischen dem Träger und den Personensorgeberechtigten geschlossene Bildungs- und Betreuungsvertrag zu Beginn der Kindergartenzeit - siehe 4.6. Anmeldung, Platzvergabe und Aufnahmeverfahren!

2.2. Unser Träger und seine Aufgaben

Träger unseres Kindergartens ist - wie der Name schon erahnen lässt - die Gemeinde Großmehring. Das Sicherstellen und Weiterentwickeln von Einrichtungen zur Bildung, Erziehung und Betreuung der im Ort lebenden Kinder ist eine seiner gesetzlichen Pflichten und mit Sicherheit einer der dankbarsten Bereiche in der Kommunalpolitik. Die Gemeindebehörde mit dem Gemeinderat - an der Spitze unser Bürgermeister Rainer Stingl - steht somit als örtlicher Träger der öffentlichen Jugendhilfe in der Pflicht. Die Kommune ist verantwortlich für das Schaffen von bedarfsgerechten Betreuungsplätzen, die erforderlichen Immobilien, die Organisation des Hauses, das benötigte Fachpersonal, die Einhaltung von Gesetzlichkeiten und Vorschriften, den Brandschutz, für Versicherungen, für notwendige Dienstleistungen und Reparaturen, sowie natürlich für die Finanzierung und Qualitätsentwicklung/-förderung der Einrichtungen selbst. Der Träger verfasst Satzungen und erlässt Haus- und Gebührenordnung. Wir sind froh und dankbar über ein vertrauensvolles und von gegenseitigem Respekt geprägtes Verhältnis zwischen Träger und Einrichtung. Außerdem kann eine zuverlässige Unterstützung des Trägers bei der Erfüllung der Aufgaben in allen Bereichen der Kindertagesstätten - beispielsweise materielle

Ausstattung, Vermittlung bei Konflikten mit Eltern oder auch Wertschätzung der Fachkräfte - vom Einrichtungsteam bestätigt werden.

2.3. Finanzierung unserer Kindertagesstätte

Eine Kindertagesstätte ist aus mathematischer Sicht nie ein Gewinngeschäft, sondern finanziert sich ausschließlich aus drei wichtigen Komponenten. Den Förderzuschüssen vom Land (staatliche Kind bezogene Förderung), den Beiträgen, welche laut Gebührenordnung von den Eltern erhoben werden und den zur Verfügung gestellten Geldmitteln des Trägers - in unserem Fall der Gemeinde selbst. Träger können kommunale, freigemeinnützige, aber auch sonstige Träger sein, die nicht auf Gewinnerzielung ausgerichtet sind. Hin und wieder gibt es Sachmittel oder finanzielle Spenden von regionalen Geldinstituten, Firmen, Vereinigungen oder privaten Sponsoren - zweckgebunden oder zur freien Verfügung.

2.4. Sicherheit, Krankheit und Unfallschutz

Während des Besuches unseres Kindergartens ist jedes Kind und jeder Mitarbeiter gesetzlich unfallversichert. Dazu zählen auch Aktivitäten wie Feste, Ausflüge, und/oder Wanderungen, die außerhalb der Öffnungszeiten mit dem Kindergarten unternommen werden bzw. an einem anderen Ort stattfinden. Ebenfalls versichert sind unsere Mitarbeiter und Kinder auf dem direkten Weg von und nach Hause - auch bei Fahrgemeinschaften. Kommt es zu einem Unfall muss dieser zeitnah an die Leitung der Einrichtung gemeldet werden. Diese veranlasst entsprechende Informationen (schriftlich) an den Träger und Versicherungsträger - die Kommunale Unfallversicherung Bayern/Bayerische Landesunfallkasse.

Sehr wichtig ist uns, dass Eltern wissen: ‚Die Aufsichts- und Haftungspflicht beginnt für unsere Mitarbeiterinnen erst mit der Übernahme eines Kindes in der Einrichtung und endet mit der Übergabe des Kindes an die Personensorgeberechtigten.‘ Bitte achten Sie daher auf Blickkontakt des Kindes zur Fachkraft bei der Verabschiedung, sodass wir wissen, das Kind ist abgeholt. Wird ein Kind durch eine von den Sorgeberechtigten beauftragte Person abgeholt, benötigen wir eine entsprechende Information vorweg. Für diese Person muss eine schriftliche Vollmacht bei uns vorliegen bzw. kann diese als abholberechtigte Person bei uns dauerhaft registriert werden. Im Zweifelsfall behalten wir uns Ausweiskontrollen vor.

Erkrankte Kinder dürfen den Kindergarten nicht besuchen und sollten möglichst am ersten Fehltag mit Krankheitsangabe entschuldigt werden. Ansteckende Krankheiten in der Familie oder beim Kind sind dem pädagogischen Personal umgehend mitzuteilen. Die gesetzlichen Vorschriften zum Infektionsschutzgesetz sind einzuhalten. Ein entsprechendes Merkblatt wird bei Vertragsabschluss ausgehändigt. Am Info-Brett gegenüber dem Büro werden vorschriftsmäßig aktuell aufgetretene Infektionskrankheiten in der Einrichtung ausgehangen.

3. Unser Haus

3.1. Gebäude

In klassischer Massivbauweise, mit Teilunterkellerung, ist unser Haus als einstöckiges Gebäude mit inzwischen ausgebautem Dachgeschoss errichtet.



Unsere Einrichtung - Gartenansicht.

Viel Holz und helle lichtdurchflutete Zimmer sorgen für Wohlfühlklima im gesamten Haus. Im Winter spendet die Fußbodenheizung Wärme für am Boden spielende Kinder. Zusätzliche Wandheizkörper in allen Räumen lassen die Zimmertemperaturen einzeln und gezielt steuern. Im Erdgeschoss stehen den Gruppen rund 500 qm² Nutzfläche zur Verfügung. Im Dachgeschoss sind es circa 225 qm², die jedoch durch Dachschrägen bedeutend weniger erscheinen, aber viele kleine schöne Spielecken ermöglichen. Eher ungünstig vom Architekten gewählt ist das Buchenstäbchenparkett, welches extrem anfällig bei Feuchtigkeit/Nässe ist (beispielsweise durch Winter-/Gummistiefel, umgefallene Wasser- oder Teetassen) und somit regelmäßig den Parkettleger auf den Plan ruft. In der 2016 neu eingebauten Küche zur Mittagsverpflegung und in den Kindergarderoben wurde daher pflegeleichter PVC-Belag verlegt.

3.2. Räume

Unser Haus verfügt über vier großzügig angelegte Gruppenräume - drei mit großen teils zur Südseite hin ausgerichteten Fensterfronten. An jedes Gruppenzimmer schließt sich direkt ein Nebenraum für Kleingruppenarbeit an. In den drei unteren Gruppen ist ein Drittel des Gruppenraumes mit einer zweiten Ebene versehen. Die obere Gruppe verfügt alternativ über eine bedeutend größere Spielfläche mit Wohnzimmeratmosphäre. Einen Garderobenbereich, einen Waschraum mit zwei Toiletten und drei Waschbecken nennt jede Gruppe sein eigen. Es gibt im Erdgeschoss eine Kinderdusche, sowie eine Wickelmöglichkeit im Personal-WC. Somit können auch Eltern, beispielsweise jüngere Geschwisterkinder bei Festen oder im Alltag, unkompliziert und ungestört wickeln.

Drei Gruppen verfügen über eine eigene Terrasse, welche gleichzeitig in den Garten führt. Die Gruppe im Dachgeschoss hat alternativ einen Balkon, auf dem in den Sommermonaten auch gespielt werden darf. Stolz nennen wir einen gut ausgestatteten Turn- und Bewegungsraum unser eigen.

Im geräumigen Flurbereich gibt es eine große Doppelrutsche (vom Dach- ins Erdgeschoss), verschiedene Bauplätze, einen Kaufladen mit Café und eine Schulspielecke, welche zu Rollenspielen von allen Gruppen genutzt werden. Ein Sofa mit Bücherkiste und zwei Puppenhausecken bieten weitere Spielmöglichkeiten. Außerdem richteten wir eine Hausbibliothek mit Kinder- und Fachbüchern, ein ansprechendes Elterneck und eine Informationsecke im Gangbereich ein. Motorikspiele an den Wänden regen zum Ausprobieren an.



Unsere große Turnhalle mit Kletterwand, Plasmacars, großen Matten und vielem, vielem mehr...

Der Werkraum im Keller wurde reaktiviert und mit Hilfe des Elternbeirates aufgewertet. Dieser Kreativkeller ist für alle Gruppen nutzbar und dient für größere Kreativprojekte und Experimente - auch mit Wasser. Im Keller befinden sich zudem gut organisierte Lagermöglichkeiten, ein Abstellraum, ein Heizungskeller mit Vorratsraum für die Holzpellets der Heizung, sowie ein Hauswirtschaftsraum mit Waschmaschine und Wäschetrockner.

Gleich im Eingangsbereich befindet sich das Büro der Leitung, welche durch ein Fenster einen guten Überblick über den Parteiverkehr im Haus hat. Ein notwendiges Putzkammerl und ein leider viel zu kleiner Personalraum direkt neben der Küche runden das Raumangebot bei uns ab.

3.3. Ausstattung

Alle Gruppenzimmer sind mit ausreichend Tischen und Stühlen in zwei verschiedenen Höhen ausgestattet, da es uns in vielen Tagessituationen wichtig ist, dass jedes Kind eine Sitzgelegenheit am Tisch hat - selbstverständlich beim gemeinsamen Essen, aber auch bei Bildungsangeboten oder zum ‚Sammeln‘. **Tische und dazugehörige Stühle** sind in kindgerechter Höhe. Für die Fachkräfte stehen entsprechend rückschonende Erzieherstühle zur Verfügung. Für das Sitzen am Boden gibt es Yogakissen und/oder Sitzrollen für das pädagogische Personal.

Eine **Küchenzeile** - mit Herd und Ofenrohr, Spüle, Kühlschrank, Ablage- und Schrankfächern - ist in unserem Haus in allen Gruppen vorhanden. Entsprechend unserem pädagogischen Ansatz beziehen wir Kinder oft in hauswirtschaftliche Tätigkeiten ein. Mehr zu diesem pädagogischen Ansatz und der entsprechenden Raumgestaltung erfahren Sie im Absatz 4.10. „Verpflegung“ und im Abschnitt 5.2. „Unser Ansatz“.

Wichtig sind uns in den Gruppenzimmern **offene Spielregale mit** direktem Zugang für die Kinder. Wir verfügen über ein ausgesprochen reichhaltiges Angebot an **altersentsprechenden Spielen** - Puzzle, Brett- und Tischspiele, Gesellschaftsspiele, Kartenspiele, Logikspiele, spezielle Kinderspiele, Legos, Playmobil, Mag Formers und vielem, vielem mehr. Dem pädagogischen Team stehen mindestens drei große Aufbewahrungsschränke pro Gruppe zur Verfügung, in denen der Bastelmaterial- und Spielvorrat untergebracht ist. Das ermöglicht uns die Angebote in zeitlichen Abständen auch zu tauschen und entsprechend Nachfrage und Jahreszeit anzupassen.

Seit vielen Jahren arbeiten wir mit sogenannten ‚Spielecken‘ - das heißt, viele Spielmaterialien haben einen festen Platz im Raum (gestaltete **Spielecken**), wo sie zur freien Verfügung stehen.

Neben einem **Bauplatz** mit vielfältigen Holzbausteinen und Konstruktionsmaterial, befindet sich in jedem Gruppenraum eine **Puppenwohnung** mit aus der Familie bekannten Geräten und Utensilien (Tisch- und Kochgeschirr, Besteck, Toaster, Kaffeemaschine...) Selbstverständlich gibt es Puppen mit Kleidung zum Wechseln, sowie Puppenbetten oder Puppenwagen. Die Puppenwohnung lässt sich unkompliziert auch in eine Arztpraxis oder einen Frisörsalon umgestalten und so für weitere Rollenspiele nutzen.

Den **Kreativbereich** jeder Gruppe bildet ein großer Mal- und Basteltisch mit einem offenen Regal in direkter Nähe. In diesem gibt es verschiedenste Materialien um sich künstlerisch zu betätigen. So finden Sie Holzbuntstifte, Wachsmalkreiden, Scheren, Kleber und Leim, Klebeband, verschiedene Papiere, Pappe, Stoffe, Prickelwerkzeug, Stanzer, Perlen, Naturmaterialien, Knete, aber auch Wassermalfarben, Pinseln, Schwämme und anderes mehr.

Ganz wichtig ist uns in jeder Gruppe die **Kuschelecke** mit Polstern und Decken als Rückzugsmöglichkeit. Manchmal ist die Kuschelecke in Verbindung mit der **Bücherecke**

angelegt. In dieser stehen den Kindern immer eine reiche Bilderbuchauswahl, aber auch altersgemäße Zeitschriften zur freien Verfügung.

Je nach Thema und Projekt entstehen in den Gruppen auch manchmal ein Indianerzelt oder eine Räuberhöhle, eine Märchenkulisse oder ein Zauberwald, Planeten oder andere Phantasiewelten der Kinder.

3.4. Garten und Außenanlagen

Unser großzügig angelegtes Gartengelände wurde zwar durch den Bau der angrenzenden Kinderkrippe arg beschnitten, reicht aber immer noch für ausgiebiges Toben - auch wenn alle Gruppen zusammen draußen sind. Der Garten zeichnet sich durch viel Grün, von Buchenhecken eingegrenzt und mit schattenspendenden Kastanien-, Ahorn- und Eichenbäumen bewachsen, aus.



Unser Garten mit Kletterturm, Spielhäuschen, Schaukeln, Wipptier und viel Grün...

Bevorzugt toben unsere Kinder auf der großen Rasenfläche mit Fußballtor. Alle Kinder schulen ihre motorischen Fähigkeiten gern am Kletterturm mit Rutsche, an der Kletterwand, auf der Doppelschaukel, den Schaukeltieren oder dem Balancierbalken. Ruhigere Aktivitäten sind im Sandkasten, den Kinderspielhäusern oder in den Büschen als Schattenspende und Rückzugsmöglichkeit zu beobachten. Eine großzügige Rollerbahn säumt unseren Garten und lädt zum Dreirad oder Roller fahren ein. Im Gartenhaus liegen Sandspielsachen, Bälle, Stelzen und viele Dinge mehr zum Spielen bereit. An heißen Sommertagen bieten wir mit entsprechendem Sommerspielzeug und Spritzattraktionen Abkühlung für kleine und große Wasserfreunde - vorausgesetzt, man hat die Badehose dabei...

4. Unser Kindergarten als öffentliche Einrichtung

4.1. Größe und Kapazität

Laut Betriebserlaubnis ist unser ‚Regenbogen‘ für insgesamt 108 Kinder in vier Gruppen zugelassen. Dem Inklusionsauftrag im Bildungssystem werden wir gerecht, indem auch Kinder mit speziellem Förderbedarf bei uns aufgenommen werden. Aus Asylfamilien haben wir aktuell ein Kind integriert. Auffallend ist der stetige Anstieg von Kindern mit erhöhtem Sprachförderbedarf, da deren Eltern teils nicht muttersprachlich deutscher Herkunft sind. Weitere Kinder kommen aus Familien, in denen ausschließlich russisch, polnisch, spanisch, kroatisch, serbisch, griechisch oder rumänisch gesprochen wird. Folglich sprechen/hören diese Kinder nur im Kindergarten Deutsch - entsprechend hoch ist dort die notwendige Einzelzuwendung und Sprachförderung.

4.2. Gruppen

Wie unter 4.1. schon erwähnt haben wir vier feste Stammgruppen. Wir bilden, erziehen und betreuen die Kinder in alters- und geschlechtergemischten Gruppen.

Geschwisterkinder können - müssen aber nicht - in einer Gruppe zusammen betreut werden. Platzangebot und Wünsche, sowie weitere Faktoren bestimmen die Gruppenzuordnung. Generell begegnen sich die Kinder unterschiedlicher Gruppen aber auch tagsüber immer wieder in Haus und Garten. Welche Gruppe ein Kind besucht, entscheidet letztlich die Leitung - immer in Vorabsprache mit den Eltern.

4.3. Personal

Pädagogisches Personal:

Der § 16 (Pädagogisches Personal) der Ausführungsverordnung zum BayKiBiG regelt die Voraussetzungen für das pädagogische Personal. Es setzt sich zusammen aus den pädagogischen Fachkräften (Erzieherinnen) und den pädagogischen Ergänzungskräften (Kinderpflegerinnen). Für die Gruppenleitung kommen nur pädagogische Fachkräfte zum Einsatz, welche in der Regel einen Abschluss auf dem Niveau einer Fachakademie absolviert haben. Erzieherinnen sind für die Planung, Durchführung und Reflexion der Bildungsarbeit zuständig und organisieren zudem inhaltlich die Elternarbeit. Sie arbeiten bei Bedarf eng mit anderen Institutionen und Hilfeeinrichtungen (Grundschule, Logopäden, Frühförderstellen, Krippe, Hort u.v.m.) zusammen. Bestmöglich unterstützt werden sie durch die Kinderpflegerinnen (pädagog. Ergänzungskräfte).

Pädagogische Ergänzungskräfte verfügen in der Regel über eine zweijährige, überwiegend schulisch ausgerichtete Ausbildung. Ihr Aufgabenschwerpunkt liegt laut Stellenbeschreibung im hauswirtschaftlich-pflegerischen Bereich. In unserem Haus arbeiten beide Partner - Erzieherin und Kinderpflegerin - kooperativ und gleichberechtigt zusammen. Viel wichtiger als die Ausbildung ist uns eine gut

funktionierende Teamarbeit - mehr dazu unter Abschnitt 6. In allen Gruppen arbeiten wir mit drei pädagogischen Kräften - Gruppenleitung, feste pädagogische Zweitkraft und eine Mitarbeiterin, die sowohl in der Gruppe, als auch gruppenübergreifend aushilft oder gezielte Angebote (beispielsweise in der Turnhalle oder im Kreativkeller, sowie den Vorkurs Deutsch) anbietet.

Unser Team umfasst aktuell insgesamt 13 festangestellte Mitarbeiterinnen. Wir haben aktuell 5 Mitarbeiterinnen in Vollzeit (39 Wochenstunden). Alle anderen sind in Teilzeit zwischen 15 und 35 Wochenstunden beschäftigt. Dies ermöglicht der Leitung des Hauses mehr Personal in den Kernzeiten einzusetzen und zu buchungsärmeren Zeiten/Randzeiten Personal zu reduzieren.

Die Leitung des Hauses - eine Erzieherin mit Abschluss als Diplomsozialpädagogin - arbeitet gruppenfreigestellt und ist für alle betriebswirtschaftlichen und organisatorischen Aufgaben des Hauses zuständig. Sie arbeitet eng mit dem Träger und dem Elternbeirat der Einrichtung zusammen. Sie vertritt bei Bedarf einzelne Teammitglieder im Gruppendienst und stellt sicher, dass sich jedes Gruppenteam einmal wöchentlich zum Austausch (Klein-Team) zusammenfinden kann.

Neben Vorbereitungszeiten, kann sich jedes Teammitglied an zwei Tagen im Kindergartenjahr bei regionalen oder überregionalen, zertifizierten Anbietern zu eigenen Interessenthemen fortbilden. Zwei Teamfortbildungstage werden thematisch gemeinsam bestimmt und als Tagesfortbildung mit einem Referenten - meist in der eigenen Einrichtung - durchgeführt. Es gibt zusätzlich zwei bis drei Workshops nach Kindergartenschluss zu Fachthemen.

Technisches Personal:

Für die Reinigung und für kleinere Reparaturen stehen uns zwei Reinigungskräfte, sowie ein Hausmeister - alle fest angestellt beim Träger - zur Verfügung. Größere Instandhaltungen und Verschönerungsmaßnahmen werden von den Bauhofmitarbeitern ausgeführt oder an Firmen in Auftrag gegeben. Der Hausmeister ist für alle Großmehringere Kindertageseinrichtungen zuständig.

Die Reinigung des Hauses erfolgt täglich nach Kindergartenbetrieb lt. Reinigungsplan - eine Großreinigung einschließlich - intensiver Bodenpflege - findet in der Sommerschlusszeit statt. Textilien, wie Polster, Decken und Kissen, auch Spielsachen und Turngeräte werden durch das pädag. Personal regelmäßig gepflegt.

Weitere Mitarbeiter:

Eine Küchenkraft kümmert sich um den Transport, sowie die Verteilung des Mittagessens und den dazugehörigen Abwasch. Sie ist gleichzeitig für die komplette Wäsche im Kindergarten verantwortlich.

Mit Blick auf unser Team (18 bis 54 Jahre) sind wir auch an der Ausbildung von Berufsnachwuchs interessiert. Wir sind offen für interessierte Praktikanten (w/m/d) aus allen Schultypen - Mittel-, Real- und Förderschule, sowie SchülerInnen von

Gymnasien und Fachoberschulen, die mittels Schnupperpraktikum Abläufe und Berufsbilder hautnah erleben und kennenlernen können.

Ganz besonders freuen wir uns über ‚Auszubildende‘ in den Berufen KinderpflegerIn und ErzieherIn. Hierzu gibt es verschiedene Praktikumsabläufe/-zeiten, welche durch die Fachschulen festgelegt sind. Im Haus hat sich eine Mitarbeiterin für die Praktikantenbetreuung und -anleitung fortgebildet.

Unser festangestelltes Personal stellt sich im Eingangsbereich mittels Organigramm und Fotos gut sichtbar vor. Sind Praktikanten bei uns im Einsatz, können Sie diese durch einen kleinen Steckbrief an der Info-Wand des Kindergartens kennenlernen.

4.4. Öffnungszeiten

Unser Haus ist **täglich von 7:00 bis 16:00 Uhr** geöffnet. In der Zeit von 8:00 bis 15:30 Uhr werden die Kinder alle in ihren Stammgruppen betreut. Zwischen 7:00 und 8:00 Uhr bzw. zwischen 15:30 und 16:00 Uhr gibt es jeweils zwei feste Früh- bzw. Spätdienstgruppen.

Geben Sie Ihrem Kind die Möglichkeit entspannt in den Kindergarten zu starten und bringen Sie es bis 8.30 Uhr in die Einrichtung. Aus Sicherheitsgründen (Spielemöglichkeiten im gesamten Haus) wird dann die Eingangstür automatisch abgesperrt. An einzelnen Tagen startet um 8:00 Uhr der Vorkurs Deutsch zur Sprachförderung. In den Gruppen beginnen schon bald Morgenkreis und Bildungsangebote. Nach der ersten Abholzeit zwischen 12:00 und 12:15 Uhr verschließen wir die Haustür noch einmal für eine ruhige Atmosphäre zum Mittagessen. Eine zweite Abholzeit gibt es zwischen 12:45 und 13:00 Uhr. Ab 13:45 Uhr können Kinder jederzeit uneingeschränkt abgeholt werden. Wir bitten im Sinne der Schlummerkinder um rücksichtsvolles und ruhigeres Verhalten im Haus zwischen 13:00 und 13:45 Uhr!

4.5. Schließzeiten

Der Gesetzgeber räumt Kindertagesstätten die Möglichkeit ein, an 30 Werktagen pro Kalenderjahr für Ferien-, sowie an 5 Tagen für Fortbildungszwecke die Einrichtung zu schließen. Wir schöpfen dieses Limit nicht immer aus und schließen in der Regel an drei zusammenhängenden Wochen (max. 15 Wochentage) im August, in der zweiten Pfingstferienwoche mit Fronleichnam, sowie die Tage zwischen Weihnachten und Neujahr bis hin zu den Heiligen Drei Königen. Je nach Kalender bleibt die Einrichtung auch an Brückentagen und an max. 4 Tagen für Planung, Betriebsausflug und Teamfortbildungen im Jahr geschlossen. Der Schließzeitenplan wird jährlich vom Team gemeinsam erstellt und nach Rücksprache mit dem Träger, sowie dem Elternbeirat zu Beginn des Kindergartenjahres an alle Eltern ausgehändigt. Ganzjährig ist er zudem am Info-Brett ausgehängen.

4.6. Anmeldung, Platzvergabe und Aufnahmeverfahren

Im Januar öffnen wir unsere Türen für interessierte Bürgerinnen und Bürger, aber insbesondere für Familien mit zukünftigen Kindergartenkindern. An einem Freitagnachmittag können sich die Familien in unserer Einrichtung umschaun, Kinder und Erzieher befragen und sich ein Gesamtbild von unserem Betreuungsangebot machen. Mittels Informationstafeln mit Fotos und Text erfahren die Eltern mehr über das Kindergartenleben bei uns. Außerdem liegt unsere Konzeption immer im Eltern-Info-Eck aus.

Entscheiden sich Familien für einen Kindergartenplatz bei uns, geben sie den vollständig ausgefüllten und unterschriebenen Anmeldeschein bei uns ab. Bei entsprechender Kapazität nehmen wir Kinder ab 2 $\frac{1}{2}$ Jahren auf. In der Regel besuchen Kinder von 3 Jahren bis zum Schulbeginn unsere Einrichtung. Grundvoraussetzung für den Abschluss eines Bildungs- und Betreuungsvertrages ist, dass die entsprechende Familie ihren Wohnsitz im Gemeindebereich Großmehring gemeldet hat.

Anmeldungen für das folgende Kindergartenjahr sind bis zu den offiziellen Anmeldetagen (Bekanntgabe im Januar-Amtsblatt, sowie zum Tag der offenen Tür) vorzunehmen. Bei Zuzug in unsere Gemeinde unter dem Jahr suchen Eltern bitte den Kontakt zur Leitung. Eine Kündigung des Betreuungsvertrages aus zwingenden Gründen - zum Beispiel Wegzug - muss schriftlich und vier Wochen zum Monatsende erfolgen. Kinder aus anderen Gemeinden werden aktuell nicht aufgenommen.

Nach dem Anmeldeverfahren für das kommende Kindergartenjahr (Januar/Februar) beraten die Großmehringer Kindertagesstättenleitungen (Kindergarten und Krippe) in Kooperation mit den Trägern und schauen, dass möglichst alle Kinder wunschgemäß in den Einrichtungen untergebracht werden. Reichen die geplanten Plätze nicht aus, wird nach bestimmten Kriterien organisiert und zugeordnet. Diese Kriterien sind im Wesentlichen:

- ✓ Geschwisterkinder
- ✓ individuelle Situation der Familie
- ✓ Wohnsitz/Straßenzug

Die Entscheidungen werden bis Ende April schriftlich an die Familien verschickt. Vorherige Anfragen zur Platzvergabe werden nicht beantwortet. Anfang Juni findet ein erster Informationse Elternabend für die Familien, denen ein Platz in unserer Einrichtung angeboten werden konnte, statt. An diesem Elternabend erhalten die Eltern eine eigens für sie zusammengestellte Informationsmappe und es werden die Termine für einen Schnupper- und den ersten Kindergarten tag vereinbart.

Am Schnuppertag hat das Kind mit einer engen Bezugsperson (in der Regel Mama und/oder Papa) die Möglichkeit den Kindergarten innerhalb der Kernzeit kennen zu lernen. An diesem Schnuppertag wird auch der Bildungs- und Betreuungsvertrag ausgefertigt. Dafür sind Impfausweis, gelbes Untersuchungsheft, sowie Ausweisdokumente beider Personensorgeberechtigter zwingend erforderlich. Ist der Vertrag von beiden

Elternteilen unterschrieben, geht er zur Unterzeichnung zum Bürgermeister und die Familien erhalten ihre Ausfertigung am ersten Kindergartenitag.

4.7. Eingewöhnung und Sauberkeitserziehung

Der Start in den Kindergarten ist ein sensibler und prägender Entwicklungsschritt - für Kind und Eltern. Wir praktizieren in unserer Einrichtung kein spezielles Eingewöhnungsmodell. Die **Eingewöhnungszeit** gestaltet sich individuell und entsprechend den Vorerfahrungen des Kindes: kurz oder lang - einfach oder tränenreich...

Der Schnuppertag mit jeweils nur einem Schnupperkind pro Gruppe, dient dem Einzelnen und der Bezugsperson zum Kennenlernen des Gruppenpersonals, der Kindergruppe selbst, einschließlich Raum und Haus. Maximal zwei Kinder werden pro Tag neu in eine Gruppe aufgenommen. Wenn notwendig dürfen Mama oder Papa die ersten Tage das Kind noch für einen gewissen Zeitraum begleiten. Diese Zeit sollte jedoch von Tag zu Tag kürzer werden. Vertrauen Sie uns und sprechen Sie offen Befürchtungen und Ängste an. Wir geben unser Bestes, das Kind optimal ‚abzuholen‘ und ihm die Hilfe und Zeit, die es benötigt, zu geben. Oft geht das leider nicht ohne Tränen.

Unsere erfahrenen pädagogischen Kräfte spüren auch deutlich, ob das Kind sich nicht von der Bezugsperson lösen kann oder ob Mama/Papa Zweifel plagen und nicht loslassen können. Ein fürsorglicher, jedoch ehrlicher Umgang mit Eltern gehört daher ebenso zum Eingewöhnungsprozess, wie der einfühlsame und geduldige Umgang mit dem Kind.

Insgesamt rechnen wir für die Eingewöhnungsphase rund drei Monate. Anfangs täglichen und dann wöchentlichen Rückmeldungen folgt ein erstes Entwicklungsgespräch rund drei Monate nach Aufnahme des Kindes bei uns. Eltern und Erzieherin tauschen dann nochmals Informationen und Beobachtungen aus.

Die **Sauberkeitserziehung** ist ein sehr intimer Prozess und somit Hauptaufgabe der engsten Bezugspersonen des Kindes - in der Regel die Eltern.

Wissenschaftliche Untersuchungen zeigen, dass die physische und psychische Entwicklung eines Kindes um den zweiten Geburtstag herum soweit fortgeschritten ist, dass ein gesund entwickeltes Kind den Ausscheidungsdrang wahrnimmt und beginnt diesen bewusst steuern zu können. Dies sollte positiv und motivierend von den Bezugspersonen unterstützt werden.

Wir als Kindergarten begleiten diesen Prozess bei Kindern unter drei Jahren gegebenenfalls in der Endphase, was kleinere Malheure, insbesondere durch den Übergang Elternhaus > Kindergarten oder Kinderkrippe > Kindergarten, im Alltag nicht ausschließt. Auf diese reagieren wir einfühlsam und diskret. Um den Kindern die Selbständigkeit beim Toilettengang zu erleichtern, achten sie als Eltern bitte auf leicht zu öffnende Hosenverschlüsse beziehungsweise greifen sie gern zu Leggings oder Hosen mit Gummizug. Für anfängliche ‚Unglücke‘ hinterlegen sie bitte ausreichend persönliche Wechselwäsche im Garderobenfach Ihres Kindes. In begründeten

Einzelfällen, die zwischen Elternhaus und päd. Fachkraft abgesprochen werden müssen, können Höschenwindeln zum Einsatz kommen, damit das Kind aktiv und bewusst in den eigenständigen Hygieneprozess einbezogen wird. Anders als in Krippen, gibt es im Kindergarten keine festen Wickelzeiten.

4.8. Kosten, die auf unsere Eltern zukommen

Für die Betreuung entstehen - entsprechend der Gebührenordnung - folgende Beträge abhängig der Buchungszeit:

20 Wochenstunden (Mindestbuchungszeit)	95,00 €/Monat
bei 21 bis 25 Wochenstunden	105,00 €/Monat
bei 26 bis 30 Wochenstunden	115,00 €/Monat
bei 31 bis 35 Wochenstunden	125,00 €/Monat
bei 36 bis 40 Wochenstunden	135,00 €/Monat
bei 41 bis 45 Wochenstunden	145,00 €/Monat

Diese werden seit April 2019 von der Regierung von Oberbayern mit 100 € bezuschusst. Für Ortsteilkinder, die den Kindergartenbus nutzen, werden Kosten von 30 € pro Monat fällig. Besuchen Geschwisterkinder gleichzeitig den Kindergarten, so ist für das zweite Kind die Hälfte des Preises zu entrichten, ein drittes Kind besucht unsere Einrichtung kostenlos. Beim zuständigen Landratsamt kann in Härtefällen die Kostenübernahme der Kindergartengebühren und ein Zuschuss zum Essensgeld beantragt werden.

Bei Festen und im Büro stehen gut sichtbar unsere kleinen Spendenhäuschen. Über zusätzliche finanzielle Mittel für besondere Anlässe sind wir jederzeit besonders dankbar, denn wie heißt es so schön: „Ohne Moos nix los.“

4.9. Tagesablauf

Der Kindergarten tag beginnt bei uns um 7:00 Uhr morgens mit dem Frühdienst und endet um 16:00 Uhr mit dem Spätdienst. Was die Kinder zwischendurch alles erleben zeigt die folgende Tabelle:

7:00 - 8:00 Uhr	Ankommen im Frühdienst Freispielzeit
8:00 - 8:30 Uhr	Ankommen in der eigenen Gruppe - ggf. Vorkurs Deutsch
8:30 - 12:00 Uhr	Morgenkreis, Brotzeit, Angebote zu den verschiedenen Bildungsbereichen, Vorkurs Deutsch mit Nicole und/oder der Grundschullehrerin, Therapeuten besuchen unser Haus, Feste feiern, Freispiel im Garten, Spaziergänge, Freiarbeitszeit u. v. m.
12:15 - 12:45 Uhr	Mittagessen - BITTE NICHT STÖREN!
13:00 - 13:45 Uhr	Mittagsruhe in den Gruppen - ruhige und entspannende Angebote (Vorlesen, Massagegeschichten, Hörspiele, Ausmalen, Tischspiele u. ä.)

13:45 - 16:00 Uhr	Freispielzeit, individuelle Angebote und Förderung, Aufenthalt im Garten, Toben in der Turnhalle u.v.m. freitags: Musikalische Früherziehung durch externen Anbieter
16:00 Uhr	der Kindergarten schließt

4.10. Verpflegung

In allen Gruppen findet eine Brotzeit am Morgen/Vormittag statt. Wir schätzen abwechslungsreiche, gesunde und kindgerechte Pausenbrote, welche in der Regel von zu Hause mitgebracht werden. Diese ergänzen wir mit frisch aufgeschnittenem Obst und Gemüse. Wir achten auf zuckerarme Lebensmittel und verzichten auf Süßigkeiten zur Brotzeit. An vorangekündigten Tagen bereiten die Gruppen selbst eine gesunde Brotzeit. Bei jeder Mahlzeit übernehmen Kinder Verantwortung und helfen die Tische zu decken - bewusstes gemeinsames Erleben und gesunde Ernährung stehen bei uns im Vordergrund. Das Aufräumen und Abspülen wird gemeinsam mit einer Fachkraft erledigt. Hierbei können wichtige Handlungsabläufe des täglichen Lebens, wie abspülen, abtrocknen, Tische reinigen, auf- und abdecken, eingießen... aktiv ausprobiert und spielerisch gelernt werden. Gleichzeitig spüren die Kinder ‚Ich kann was‘. Sie erleben eigene Fähigkeiten, Fertigkeiten und persönliche Selbstständigkeit. Tischkultur und Tischsitten werden mittels Tischsprüchen, Liedern, Versen oder durch Abschauen erlernt und geschätzt.

Bei Festlichkeiten oder nach gruppeninternem Kochen/Backen essen unsere Kinder die frisch zubereiteten Leckereien natürlich gemeinsam. In unserem Kindergarten wird zu den Brotzeiten Tee, Milch, Stilles und Sprudelwasser gereicht. Bei Feiern gibt es auch Säfte oder Kakao. Seit September 2015 nehmen wir am EU Schulfrucht- und Milchprogramm teil, das heißt, ein regionaler Lebensmittellieferant beliefert uns wöchentlich mit frischem Obst, Gemüse und Milch. Die Früchte schneiden die Betreuerinnen mit den Kindern frisch auf und reichen es für alle Kinder am Vormittag, sowie als Snack am Nachmittag.

Die warme Mittagsmahlzeit für Kinder in allen Gruppen wird täglich frisch und abwechslungsreich in der Metzgerei Batz zubereitet und von der Küchenkraft mitgebracht. Die Kassierung der Mittagsverpflegung erfolgt pauschal entsprechend der Anmeldung und wird vom Träger nach der Gebührenordnung per Lastschrift eingezogen.

Die in der Küche angelieferten Speisen werden in Schüsseln mit Deckel hergerichtet und auf dem Servierwagen mit dem entsprechend benötigten Geschirr und Besteck ergänzt. Unsere Küchenkraft, die sich um diesen Gesamtprozess kümmert, bringt 12:15 Uhr die Servierwägen in die Gruppenräume, wo nach gruppeninternen Ritualen die Mahlzeit gemeinsam eingenommen wird. Kinder, die keine warme Mahlzeit zu sich nehmen, können während der Mittagspause eine selbst mitgebrachte Brotzeit verzehren.

Nach dem Mittagessen besteht insbesondere für jüngere Kinder die Möglichkeit sich auszuruhen und bei Bedarf Mittagsschlaf zu halten. Unser Turnraum hält persönliche Matratzen, Kissen, Decken und Kuscheltiere bereit. Der Raum wird verdunkelt, leise Entspannungsmusik eingespielt und eine kleine Lichtorgel sorgt für bunte Traumsterne an der Zimmerdecke. Zwei konstante Mitarbeiterinnen begleiten abwechselnd die Schlummerkinder aller Gruppen und sorgen für die notwendige Ruhe und Entspannung.

Für die Kinder am Nachmittag steht noch einmal Obst und Gemüse als Snack zur Verfügung. Sprudel-, Leitungswasser oder Tee können unsere Kinder jederzeit selbstständig oder mit Hilfe anderer in die persönlichen Tassen (Porzellan mit Henkel) nehmen.

5. Die pädagogische Arbeit in unserem Kindergarten

5.1. Unser gesetzlicher Auftrag

Artikel 10 des BayKiBiG erteilt uns den Auftrag zur Bildung, Erziehung und Betreuung der Kinder in Kindertageseinrichtungen (man beachte die Rangordnung: 1. Bildung, 2. Erziehung und 3. Betreuung = Kindergarten ist anerkannter Bildungsort!).

Wir sind also per Gesetz verpflichtet, Kindern vielfältige und entwicklungsangemessene Bildungs- und Erfahrungsmöglichkeiten zu bieten, aber in welcher Form und mit welchen Mitteln wir diesen Auftrag wahrzunehmen haben, dazu macht der Gesetzgeber keine konkreten Vorgaben. **Wichtig ist zu wissen - wir arbeiten familienergänzend und haben keinen Lehrplan!** Es gibt kein ‚Das muss das Kind im Kindergarten lernen/können/wissen‘. **Als unerlässlich betrachten wir Fachkräfte, dass Kindergartenkinder auch im Elternhaus altersentsprechend ‚Freiraum zum Spielen‘ und ‚Anregungen zum Lernen‘ erhalten.** Wie das vielleicht neben Spielkonsole, PC, Tablet und Fernseher aussehen kann, dazu geben wir als familienunterstützende Einrichtung gern individuell Anregungen und Hinweise.

Neben dem Bildungsauftrag ist dem Gesetzgeber folgendes wichtig: „Die Kinder sollen entwicklungsangemessen an Entscheidungen zum Einrichtungsalltag und zur Gestaltung der Einrichtung beteiligt werden.“ (Art. 10 Abs. 2 BayKiBiG). In der Fachpraxis sprechen wir von Partizipation - gemeint ist ein Mitspracherecht für Kinder. In welcher Form Kinder bei uns Mitspracherechte haben erfahren Sie unter 5.4..

5.2. Die Bedeutung des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplanes (BEP)

Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan ist, ähnlich den Bildungsplänen der anderen 15 Bundesländer, ein Handbuch für Erzieherinnen zur Umsetzung des gesetzlichen Bildungsauftrages. Er umfasst knapp 500 Seiten und ist Ergebnis unzähliger Untersuchungen zum Lernverhalten im Kindesalter in den zurückliegenden 40 Jahren. Zum Glück erarbeiteten die Bildungspläne Politiker, Wissenschaftler und Leute aus der Fachpraxis in enger Zusammenarbeit gemeinsam. So entstanden Anfang des 21. Jahr-hunderts, mit einem

‚neuen Bild vom Kind‘

- der neugeborene Mensch kommt als „kompetenter Säugling“ auf die Welt
- Kinder gestalten ihre Bildung und Entwicklung von Geburt an aktiv mit
- jedes Kind unterscheidet sich durch seine Persönlichkeit und Individualität von anderen Kindern
- Kinder haben Rechte

und

‚einem neuen Verständnis von Bildung‘

- Bildung im Kindesalter gestaltet sich als sozialer Prozess, an dem sich Kinder und Erwachsene aktiv beteiligen

- aus diesen Dimensionen ergibt sich ein neues, breites Verständnis von Allgemeinwissen
- Kinder erwerben Kompetenzen, Werthaltungen und Wissen an vielen Bildungsorten

folgende Bildungsleitziele:

- **Stärkung kindlicher Autonomie und sozialer Mitverantwortung**
- **Stärkung lernmethodischer Kompetenz**
- **Stärkung des kompetenten Umgangs mit Veränderungen und Belastung**

(vgl. BEP 2.1 und ff)

Diese Bildungsleitziele wurden dem BEP zugrunde gelegt und die **Stärkung folgender Basiskompetenzen** (grundlegende Fertigkeiten und Persönlichkeitscharakteristika, die das Kind befähigen, mit anderen Kindern und Erwachsenen zu interagieren und sich mit den Gegebenheiten in seiner dinglichen Umwelt auseinander zu setzen) wurden festgeschrieben:

- ✓ **Alltagskompetenzen**
- ✓ **Personale Kompetenzen/Selbstwahrnehmung**
- ✓ **Motivationale Kompetenzen**
- ✓ **Kognitive Kompetenzen**
- ✓ **Physische Kompetenzen**
- ✓ **Soziale Kompetenzen**
- ✓ **Entwicklung von Werten und Orientierungskompetenz**
- ✓ **Fähigkeit und Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme**
- ✓ **Fähigkeit und Bereitschaft zur demokratischen Teilhabe**
- ✓ **Lernmethodische Kompetenz**
- ✓ **Resilienz (Widerstandsfähigkeit)**

(vgl. BEP Kap. 5)

Primäre Aufgabe der pädagogischen Fachkräfte in den Kindertageseinrichtungen ist also die Stärkung und Förderung dieser Basiskompetenzen. „Die Basiskompetenzen entstammen verschiedener Theorie-Ansätze der Entwicklungs- und der Persönlichkeitspsychologie. Der wichtigste theoretische Zugang in diesem Zusammenhang ist die **Selbstbestimmungstheorie**. Diese geht davon aus, dass der Mensch drei grundlegende psychologische Bedürfnisse hat.“ (vgl. BEP S. 55)

Erstens - das Bedürfnis nach sozialer Eingebundenheit, zweitens - das Bedürfnis nach Autonomieerleben und drittens - das Bedürfnis nach Kompetenzerleben. Vereinfacht gesagt sind diese **Grundbedürfnisse auch beim Kind**

1. Ich gehöre dazu.
2. Ich kann etwas.
3. Ich wachse und kann immer mehr.

Um die Befriedigung der psychologischen Grundbedürfnisse von Kindern im Kindergartenalltag sicher zu stellen, hält der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan 11 themenbezogene Bildungs- und Erziehungsbereiche fest, welche mit Leitgedanken, Bildungszielen, sowie Praxisbeispielen den Fachkräften Orientierung und Anregung für die tägliche Arbeit geben.

Der BEP versteht sich also einerseits als Fachbuch mit Erkenntnissen und neuem Fachwissen im Elementarbereich, andererseits ist er richtungsweisender Ideengeber für praxisnahe Bildungsangebote. Er schlägt Ansätze, Methoden und Arbeitsweisen vor, die ein kindgerechtes Lernen unterstützen. Dabei konzentriert er sich auf folgende **11 Bildungsbereiche**

- **Werteorientierung und Religiosität**
- **Emotionalität soziale Beziehungen und Konflikte**
- **Sprache und Literacy**
- **Informations- und Kommunikationstechnik, Medien**
- **Mathematik**
- **Naturwissenschaften und Technik**
- **Umwelt**
- **Ästhetik, Kunst und Kultur**
- **Musik**
- **Bewegung, Rhythmik, Tanz und Sport**
- **Gesundheit**



Bildungsarbeit im Gruppenkreis...

5.3. Unser Ansatz - Unsere Schwerpunkte

Unser Kindergarten ist ein Haus für Kinder - die Kinder sollen sich in erster Linie bei uns wohl und sicher fühlen! Sie sollen unseren Kindergarten gern besuchen und Freundschaften, die vielleicht auch aus Spielgruppen, Sportvereinen, Nachbarschaften u.ä. schon existieren, pflegen und ausbauen, sowie offen sein/werden für Neues.

Wir arbeiten nach keinem strikten pädagogischen Ansatz, sondern wir orientieren uns an der aktuellen Lebenswelt der uns anvertrauten Kinder. Unser Ziel ist es, die Kinder ganzheitlich zu fördern und Stärken auszubauen. Wir nutzen dabei Ansätze und

Denkanstöße der bekannten Pädagogen unserer Vorzeit (Friedrich Fröbel und Maria Montessori), aber auch Erkenntnisse der aktuellen Wissenschaftler, wie Manfred Spitzer, Armin Krenz, Hans-Joachim Laewen, Martin R. Textor und Gisela Lück.

Das Kind soll sich in seiner ganzen Persönlichkeit entwickeln können und muss sich dabei an, in unserer Gesellschaft bestehenden, Werten und Regeln orientieren lernen. Unser Kindergarten bietet dazu kindgemäße Möglichkeiten, gewährt allgemeine und nach Möglichkeit individuelle erzieherische Hilfen, fördert die Persönlichkeitsentfaltung, sowie soziale Verhaltensweisen und versucht Schwächen durch Stärken auszugleichen. Durch unser vielseitiges Bildungsangebot erhält das Kind neben der allseitigen Förderung im Hinblick auf die spätere Lebensbewältigung zugleich eine Vorbereitung auf die Schule. Als besondere Aufgabe des Kindergartens sehen wir deshalb sozial-emotionale Verhaltensweisen im täglichen Umgang miteinander in einer größeren Gemeinschaft zu erleben und zu üben, um dabei die Kinder spielerisch, anschaulich und ganzheitlich auf das Leben vorzubereiten. Bei uns gibt es keine VOR-Verschulung, sondern eine VOR-Bereitung auf die Schule mit altersgemäßen, umfassenden und abwechslungsreichen Angeboten.

Einen wichtigen Stellenwert nimmt in unserem Haus das Freispiel oder auch die Freiarbeitszeit ein. Kinder entscheiden selbst, was sie mit wem und wie lange spielen/arbeiten wollen. Sie wählen ihre Spielpartner unabhängig von Alter und Geschlecht selbst aus. „Das Spiel des Kindes ist nicht Spielerei, sondern hat hohen Ernst und tiefe Bedeutung.“ So hatte es schon der Pädagoge und Begründer des ersten Kindergartens - Friedrich Fröbel - richtig erkannt. Spielen ist nicht einfach nur Spielen, sondern kindliches Lernen. Das Kind erschließt sich seine dingliche Umwelt selbst (Siehe 5.3.).

Aus unserer Sicht ist das kindliche freie Spiel heute noch viel bedeutsamer, weil durch gesellschaftliche Veränderungen - Freizeitgestaltung/Freizeitstress, berufliches Engagement teils beider Eltern, eingeschränkter Spielraum durch Infrastrukturen, neue Familienformen und fehlende Großfamilien - Kinder oft nur noch wenige Möglichkeiten zum freien Spielen haben. Andererseits werden sie auch mit nicht immer altersgemäßen komplexen Themen oder Spielmaterialien überhäuft, was nicht selten zu einer Überforderung in der kindlichen Entwicklung führt.

Viele Großmehringere Familien begleiten wir als sozialpädagogische Institution auf einem zeitlich begrenzten - aber manchmal sehr langen Lebensabschnitt. Während dieser Zeit sind wir enge Bezugspersonen der Kinder und wichtige Partner der Eltern. Als Selbige verstehen wir die Mütter und Väter. Einige unserer Mitarbeiterinnen sind ‚Einheimische‘ oder arbeiten schon etliche Jahre in unserem Haus. Sie kennen teils mehrere Generationen und ehemalige Kindergartenkinder kommen inzwischen als Eltern zu uns. Eine enge Kooperation mit allen Eltern liegt uns daher am Herzen. Welche Formen der Elternarbeit wir praktizieren, dazu lesen Sie gern weiter unter Punkt 7. - Elternarbeit.

5.4. Unsere Arbeitsweise

Wie in der Organisationsstruktur beschrieben, arbeiten wir in vier festen Stammgruppen mit ähnlichen Abläufen und Spielangeboten. Während der Freispielzeit am Vormittag können Spielmöglichkeiten im Haus, in der Turnhalle und im Kreativkeller gruppenübergreifend genutzt werden.

In allen Gruppenzimmern gibt es verschiedene Spielecken und ausreichendes Spielmaterial zur freien Auswahl. Wir halten einen Kreativ- bzw. Maltisch in jeder Gruppe bereit, denn während dieser künstlerischen Tätigkeiten sind Kinder nicht nur kreativ, sondern lernen besonders gut verschiedene Techniken auch untereinander (= soziales Lernen). Neben der freien kreativen Gestaltung gibt es bei uns im Haus weiterhin angeleitete Bastelangebote. Diese dienen der gezielten Förderung von Feinmotorik.

In den Bücher- und Kuschelecken haben Kinder die Möglichkeit sich zurückzuziehen und dort selber „zu lesen“ oder auf Wunsch vorgelesen zu bekommen. Neben gezielten Bilderbuchbetrachtungen als pädagogisches Bildungsangebot, lesen die ErzieherInnen in den Gruppen vor.



Auf den Bauplätzen mit Teppich wird konstruktives und großflächiges Bauen angeregt. Natürlich dürfen die Bauwerke auch über eine gewisse Zeit stehen bleiben und bewundert werden.



Hervorragend geeignet ist die Form des Rollenspiels für das Einüben gesellschaftlicher Verhaltensweisen (=soziales Lernen). Die vorhandenen Puppenwohnungen, der Kaufmannsladen und die Schulspelecke im Haus, sowie die zur Verfügung gestellten Spielmaterialien lassen sich variabel verwenden.



Eine begrenzte, sich selbst zusammenfindende Kindergruppe - zwischen zwei bis fünf Kindern - können in diesen Spielecken zusammenspielen. Sie sind anschließend für die Herstellung der Ordnung in diesem Bereich verantwortlich (Wertschätzung und Verantwortungsbewusstsein).

Pädagogischer Schwerpunkt unserer Arbeit ist die Sozial-, Persönlichkeits- und Selbstständigkeitserziehung. Durch die aktuelle Familien- und Gesellschaftsstruktur (Kleinfamilie, Alleinerziehende, Berufstätigkeit beider Eltern, Verinselung, Leistungsdenken) ist das soziale Erfahrungsfeld der Kinder heute eingeschränkt. Unser Ziel ist hier, das einzelne Kind in eine größere Gruppe einzubeziehen, um Gemeinschaft zu erfahren. Das Kind lernt Sozialverhalten, indem es selbstständig Beziehungen zu anderen Kindern aufnimmt und Freunde findet. Um eine harmonische Gemeinschaft in der Gruppe zu erreichen, ist es für das einzelne Kind wichtig, sich einerseits zurückzunehmen und einordnen zu können, sich aber andererseits als Persönlichkeit einbringen und durchsetzen zu können. Wir wollen die Kinder dazu anleiten, Konflikte eigenverantwortlich, selbstständig und verbal auszutragen. Dazu gehört die Mitsprache und Mitentscheidung (Partizipation), wobei Gesprächsregeln im Morgenkreis und in Kinderkonferenzen besprochen und erprobt werden. Kinder erleben hautnah, dass sie Dinge oder Entscheidungen beeinflussen können und somit Verantwortung für den weiteren Verlauf übernehmen. So kommt es im Kindergartenalltag nicht selten vor, dass - auch visuell sichtbar - abgestimmt wird: Wollen wir heute in den Garten zum Spielen gehen oder wollen wir zum Spielplatz laufen? Fahren die



Vorschulkinder zum Abschluss zum Baggersee oder zum großen Spielplatz? Jedes Vorschulkind oder Gruppenmitglied entscheidet mit...

Soziales Handeln ist Grundlage ethischen Bewusstseins und christlichen Glaubens. Zur Persönlichkeitserziehung gehört für uns, dass wir beim Kind besondere Fähigkeiten und Interessen nach Möglichkeit fördern, es in seiner Freude und Spontanität unterstützen und es als Person respektieren. Ebenso erlernen Kinder bei uns in der Gruppe, dass in einer Gemeinschaft Regeln und Grenzen zu beachten sind, die ihnen helfen, sich jetzt und in Zukunft in der Gesellschaft zurechtzufinden. Wir vermitteln gesellschaftliche Werte. Dies kann ein Kind täglich einüben, zum Beispiel in der Freispielzeit durch eigene Wahl der Spielpartner, des Materials, der Spielecke und der Spieldauer. Kinder lernen dabei Konflikte selber zu lösen und sich an Regeln zu halten - beispielsweise beim Aufräumen oder Teilen der Spielsachen. Auch bei gezielten Angeboten können sich Kinder einbringen, abwarten, entgegenen oder interessiert mitmachen. Die pädagogischen Fachkräfte beobachten in der Freiarbeitszeit die Kinder gezielt, um Anregungen oder Hilfestellungen zu geben, auf Defizite fördernd einzugehen, Stärken festzustellen oder Gespräche mit Kindern über Erlebnisse, Sorgen und Interessen zu führen. Auch regen wir an, dass größere Kinder bei kleineren so genannte Patenschaften übernehmen und ihnen Hilfestellung in unterschiedlichsten Situationen leisten. Dies fördert das Selbstbewusstsein und die Selbstständigkeit beider Kinder enorm.

Bei Konflikten unter Kindern geben wir Erzieher Hilfestellungen und Anregungen zur selbstständigen Konfliktlösung. Kinder mit ähnlichem Entwicklungsstand unterstützen wir, die Konflikte miteinander zu klären. Bei Kinder mit großem Alters- oder Kräfteunterschied greifen wir selbstverständlich regulierend ein.

Schon die italienische Ärztin und Pädagogin Maria Montessori sagte treffend: „Hilf mir, es selbst zu tun!“. Dieses Motto beherzigen wir in unserer täglichen Arbeit. Daher zeigen wir Pädagogen oft kleine „Tricks und Kniffe“ im lebenspraktischen Bereich, damit Kinder immer mehr Selbstständigkeit und somit Unabhängigkeit erlangen. Dies stärkt das Gefühl - Ich kann das allein/Ich kann immer mehr - und somit entwickelt sich ein positives Selbstbild.

Zur Sozial- und Persönlichkeitsbildung trägt auch eine freundliche Atmosphäre bei, die Kinder schon bei der morgendlichen Begrüßung erwartet. Hier gehen wir auf die Tagesform der Kinder liebevoll ein, was Vertrauen hervorruft, denn sie fühlen sich ernst- und angenommen.

Wir alle wissen, Sprache ist der Schlüssel zur Bildung. Spracherziehung ist daher nicht nur ein wichtiger Baustein in unserer Bildungsarbeit, sondern gleichzeitig Schwerpunktthema bei der Integration unserer



Kinder, deren Muttersprache nicht Deutsch ist. Unabhängig davon wollen wir alle Kinder befähigen, frei zu formulieren, sich grammatikalisch gut auszudrücken, Spaß am Sprechen zu bekommen und mit der Umwelt angstfrei zu kommunizieren. Dies erreichen wir durch eigenes Sprachvorbild - in ganzen Sätzen laut und grammatikalisch richtig vor- und nachzusprechen, geduldiges Zuhören, freies Erzählen in der Gruppe/im Morgenkreis, Geschichten nacherzählen zu lassen, Arbeiten mit Reimen, Versen, Fingerspielen, Zungenbrechern, Gedichten und vielen verschiedenen Liedtexten. Wir lassen uns Begriffe erklären und erweitern somit den Wortschatz aller Kinder. Sie erleben bei uns, dass miteinander reden viel Spaß macht, man sich nicht nur vom Fernseher oder CD-Player berieseln lassen sollte und dass die reale Welt sich besser anfühlt, als eine Phantasiewelt im PC-Spiel. Durch Kinder aus anderen Ländern bei uns, lernen wir fremde Sprachen kennen und erlernen kurze Alltagssätze vielleicht in Englisch, Spanisch, Italienisch oder einer völlig unbekanntem Sprache. Kinder lieben lustige Verse wie: „Wir Wiener Waschweiber wollten weiße Wäsche waschen, wenn wir wüssten, wo warmes Wasser wäre.“ oder „Mal rechts herum, mal links herum so rühren wir die Suppe um.“ Dabei bleibt auch die Bewegung nicht außen vor. Natürlich ‚rühren‘ wir dann auch linksherum und rechtsherum und schon lernen Kinder die Lagebezeichnungen ‚Links‘ und ‚Rechts‘ ganz nebenbei. Vom Tun zum Sprechen - nennt man diese Methodik. An anderen Tagen lassen wir uns Gegenstände beschreiben (tolles Ratespiel für Kinder) und nicht nur bei der Bilderbuchbetrachtung achten wir auf Antworten in ganzen Sätzen. Ein „da“ hinzeigen gilt in der Regel nicht. Selbstverständlich dienen Rollenspiele oder auch Aufführungen zu Festen, der Sprachförderung.

Eine besondere Rolle spielt bei der Sprachförderung die Kräftigung der Mundmotorik. Einen nicht unwesentlichen Beitrag leistet da das Essverhalten, die Nahrungsaufnahme beziehungsweise die Lebensmittelauswahl, denn bei nur weicher Nahrung kann sich die Mundmuskulatur und somit die Mundmotorik nicht gesund entwickeln. Wir achten daher auf abwechslungsreiche und ‚bissfeste‘ Kost in unserer Einrichtung - viel frisches Obst und knackiges Gemüse werden gereicht. Eine gezielte Stärkung der Mundmotorik findet bei Bedarf im ersten Drittel des Vorkurses Deutsch - in unserer Sprachzwergegruppe - statt.



Wie bereits angesprochen, nimmt die Kreativitätserziehung einen großen Stellenwert bei uns ein. Sowohl im gestaltend-künstlerischen, als auch im grob- und feinmotorischen Bereich findet sie Bedeutung. Je nach Thema und Situation können die Kinder nach eigenen Ideen mit unterschiedlichen Materialien phantasievoll gestalten, malen und werken. Sie bauen mit Konstruktionsmaterialien, Formen mit Plastilina (Knete), Ton oder Salzteig. Die Kinder lieben das Schneiden und Verkleben unterschiedlichster Papiere und Stoffe, sowie das Arbeiten mit Naturmaterialien,

Werken mit Holz und kostenlosem Abfallmaterial - wie Rollen, Schachteln, Korken, Kartons, Watte, Wolle....



Beliebt sind auch das Fädeln, Flechten, Weben, Stricken und Knoten mit Schnüren, Perlen, Kordeln und anderem mehr. Kinder lernen verschiedenste Techniken und Werkzeuge kennen. Ausmalbilder, Malpapiere überhaupt, Holzbuntstifte, Wachsmalcreiden, Scheren und Kleber sind täglich in Gebrauch und stehen jederzeit zur Verfügung. Gezielt Wert legen wir auf das Malen mit Pinsel und Wasserfarben. Die entstandenen Kunstwerke dienen oft als Raumdekorationen, was den Kindern eine besondere Wertschätzung vermittelt.

„Wo man singt da lass dich nieder, denn Musik verbindet und schafft Geselligkeit.“ Daher hat auch die Musik ihren festen Platz in unserem Kindergartenalltag. Aus Erfahrung wissen wir, dass Kinder einfache Lieder, Kreis- und Bewegungsspiele lieben. Da wir einer ständigen Geräuschkulisse ausgeliefert sind, müssen Kinder oft erst wieder lernen genau hinzuhören. Differenziertes Hören, laut - leise, hoch - tief... sind Vorübungen für Tonleiter und hilfreich beim Schreib- und Leseerwerb. Geräusche erkennen und sie sprachlich der Geräuschquelle zuzuordnen fördert Aufmerksamkeit und Konzentration. Wir versuchen außerdem mit Klatschen, Stampfen, Patschen oder anderen Lautbewegungen, Musik und Lieder zu begleiten und so ein Rhythmusgefühl bei den Kindern zu entwickeln. Orff-Instrumente benennen und damit zu musizieren ist kinderleicht und fördert weiteren Spaß am Musizieren. Das Erlernen von Liedern, Tänzen, rhythmischen



Versen, Bewegungsspielen und Verklänglichungen schlägt den Bogen zur Bewegungserziehung.

Gesunde Kinder haben Freude an der Bewegung. Bei uns gibt es dazu ausreichend Platz im Gang, im Garten und der Turnhalle. Durch regelmäßige Turn- und Bewegungsstunden fördern wir Grobmotorik und Bewegungsabläufe, die Kinder unter Umständen auch vor Unfällen schützen. Beim Turnen testen sie ihre körperlichen Möglichkeiten und motorischen Grenzen. Kinder lernen dabei Spaß an der Bewegung zu haben. Durch Bewegungs- und Tobespiele entwickeln sie soziales Verhalten und parallel Kampfgeist. Wir bieten unseren Kindern freies und angeleitetes Bewegen mit oder ohne Sportgeräten, materialgerechte Handhabung der verschiedenen Turn- und Rhythmikmaterialien, vielfältige Möglichkeiten ihr ganz eigenes Körpergefühl zu entwickeln, das



heißt, Bewegungen zu koordinieren, Körperbeherrschung zu trainieren, auf andere Kinder Rücksicht zu nehmen, Bewegung im Takt und somit folglich Sicherheit in Grob- und Feinmotorik zu erlangen. Neben dem Auspowern und Austoben gehört natürlich auch die Entspannung zur Bewegung - das Respektieren eigener Grenzen und ein achtsamer Umgang mit dem eigenen Körper sind Schwerpunkte, die zur Bewegungserziehung dazugehören.

Eine tolle Herausforderung stellen die zwei wöchentlichen Trainingseinheiten für unsere Vorschulkinder dar. Jährlich Anfang März starten diese zum gemeinsamen Lauftraining rund um den Kindergarten, um dann mit gemeinsamen Ehrgeiz am Ingolstädter KidsRun teilzunehmen. Das Motto ist jedes Jahr gleich: Dabeisein ist für die Großmehringler alles! Spaß und Freude an der Bewegung - und das miteinander!

Obwohl wir ein Gemeindekindergarten - keine kirchliche Einrichtung sind - ist die religiöse Erziehung für uns ein selbstverständlicher und sehr wichtiger Aspekt unseres Erziehungsauftrages. Dieser ist ganz selbstverständlich im Alltag integriert. Wir wollen die Kinder sensibel machen für einen verantwortungsbewussten Umgang mit

ihrer Umwelt, ihren Mitmenschen, den Tieren, Pflanzen und Dingen. Wir sind bestrebt, ihnen ethische Normen und christliche Werte vorzuleben und sie damit bekannt zu machen. Dies geschieht durch Tolerieren und Kennenlernen anderer Glaubensrichtungen, Kennenlernen des christlichen Jahreskreises und seiner Feste, Biblische Geschichten zum Leben Jesu, Lege- und Stilleübungen, Phantasiereisen, Gemütsbildung (Raum stimmungsvoll gestalten mit Tüchern, Kerzen...), Wissensbildung (Teilen lernen, Freude schenken, nicht nur materialistisches Denken) und mindestens einem Kirchenbesuch pro Jahr.

5.5. Stellenwert der Vorschularbeit

Vorschularbeit beginnt...

... bei uns mit dem ersten Kindertag durch das einfache kindliche Spiel!

Auf die Bedeutung des Spiels sind wir bereits im Abschnitt 5.3. intensiv eingegangen. Im selben Abschnitt bezogen wir Stellung zu unserer Sicht auf Vorschularbeit: *Bei uns gibt es keine VOR-Verschulung, sondern eine VOR-Bereitung auf die Schule mit altersgemäßen, umfassenden und abwechslungsreichen Angeboten.*

Wir erleben es Jahr für Jahr, dass der Übergang ins letzte Kindergartenjahr eine ganz besondere Bedeutung für unsere Kindergartenkinder hat. Sie sind jetzt ‚die Großen‘ und wollen bedingungslos ernst genommen werden. Die meisten Kinder sind in dieser Phase besonders neugierig, lernwillig und benötigen daher viel ‚Futter zum Lernen‘. Das ist in der Regel ein erstes gutes Zeichen für die angestrebte Schulbereitschaft.

Fachleute sprechen heute - zum Glück - nicht mehr von einer Schulreife am Ende der Kindergartenzeit, sondern von einer **Schulbereitschaft**. Ausschlaggebend ist die Tatsache, ob das Kind in seiner Entwicklung ‚bereit‘ für den Schulbeginn ist. Dieses ‚bereit‘ prägt weniger das Interesse an Zahlen und Buchstaben - vielmehr müssen körperliche, psychische und soziale Voraussetzungen neben den zwingend notwendigen Alltagskompetenzen passen. Motivation und (Vor-)Freude auf's Lernen rücken stärker in den Fokus.

Da wir um die ‚Magie‘ des letzten Kindergartenjahres wissen, gibt es bei uns regelmäßige ‚Vorschulstunden‘ in den benannten Bildungsbereichen. Wir vermitteln dabei jedoch keine Schreib-, Rechen- oder gar Lesefähigkeiten! In ihrer altershomogenen Gruppe wollen die Kinder Zusammenhänge erfassen und die Welt erforschen. Vieles wird in Frage gestellt - für anderes werden einleuchtende kindgemäße Theorien aufgestellt. Ein besonderes Zusammengehörigkeitsgefühl entwickelt sich unter den ‚Großen‘. In Vorbereitung auf die Schule fördern wir daher bewusst und gezielt:

- **Sprache als wichtigste Voraussetzung für's Lernen und phonologisches Bewusstsein** - mittels Silben klatschen, Laute differenzieren, Reimen,

Erzählungen lauschen, Geschichten, Bilderbüchern und speziellen Sprachspielen z.B. Zungenbrechern...

- **Den mathematischen Bereich** mit Mengenverständnis, Zahlen erkennen (Zahlenreihe, Kalender), Formen und Flächen kennen und benennen - im Morgenkreis und mittels Spielen wie Uno, Mensch ärgere dich nicht und Mau Mau...
- **Die Feinmotorik** - durch Malen, Schneiden, Kleben, Perlen auffädeln, Bauen und Konstruieren, lebenspraktische Tätigkeiten wie Obst schneiden, Tisch decken...
- **Die Grobmotorik** - durch gezieltes Bewegen im Garten, der freien Natur, auf Spielplätzen und in der Turnhalle, Bewegungsspiele und -lieder im Tagesverlauf...
- **Die Konzentration und das bewusste Steuern der Aufmerksamkeit** auch über einen längeren Zeitraum - Ausdauer: einen längeren Zeitraum sich mit einer Sache beschäftigen, Dinge zu Ende bringen, durch Geschichten, Bücher, Spiele, Basteln und Malen, Turnen, Puzzeln...
- **Die Merkfähigkeit** - mittels Memory, Gedichte auch mal auswendig lernen, Lieder, Verse, Fingerspiele, Nacherzählungen von Geschichten oder Erlebnissen vom Wochenende, Bilderbücher, Wissen persönlicher Daten wie Name, Anschrift, Geburtsdatum, Telefonnummer von zu Hause...
- **Die räumliche und zeitliche Orientierung** - durch einen geregelten Tagesablauf, durch Rituale, mittels Wochenplan - z.B. donnerstags = Sporttag, mittwochs = Suppentag; Datum und Jahreskreis, Kindergartenumgebung kennenlernen, Erkundungsspaziergänge, Begriffe „auf, über, unter, neben, zwischen“ zuordnen...
- **Die emotionale und soziale Kompetenz** (lernen ist nur miteinander möglich) - Umgang mit Frustration und Freude, sich selbst vertrauen und gut mit anderen umgehen können, Übungen dazu im Freispiel durch Rollenspiele, vor der Gruppe sprechen üben...
- **Die visuelle Wahrnehmung** (Informationen übers Auge aufgenommen, im Gehirn verarbeitet und ggf. in Handlungen des Körpers umsetzen) - durch Situationen einschätzen, Gefahren erkennen und entsprechend handeln, Bildbetrachtungen Vergleiche und Experimente, kreatives Gestalten, geeignete Bildsprache (Schilder, Handzeichen und Verkehrszeichen kennen)
- **Die auditive Wahrnehmung** (Informationen übers Gehör aufgenommen, im Gehirn verarbeitet und ggf. in Handlungen des Körpers umsetzen), Geräusche wahrnehmen, unterscheiden und erkennen und entsprechend handeln, ähnlich klingende Worte unterscheiden, Tonhöhe und Lautstärke unterscheiden und auditive Lokalisierung (woher kommt das Geräusch)

- **Das Abstraktionsvermögen** (Unterschiede und Gemeinsamkeiten erkennen und einordnen) - durch Memory, Mini LÜK, Wimmelbücher, Fehlersuche, Bildbetrachtungen, sowie die Vorstellungskraft (Bilder im Kopf abrufen oder sogar erzeugen können), Mengenbilder und Zahlenbilder, Kalender, Kinderzahl, Zahlenreihe
- **Das logische Denken** (Zusammenhänge erkennen und bewusst einsetzen) - Puzzle, Mini LÜK, Experimente, Thematik von Geschichten auf eigene Erfahrungen reflektieren

All unsere Bildungsangebote und Aktivitäten umfassen immer mehrere dieser Förderbereiche und werden auch in den ersten Kindergartenjahren schon beachtet.

5.6. Dokumentation unserer pädagogischen Arbeit

„Was habt ihr denn heute im Kindergarten gemacht?“ hören wir häufig ganz fürsorgliche Eltern beim Abholen ihre Kinder fragen. Erwachsene sollten jedoch wissen, dass Kinder gleich am Nachmittag meist genauso wenig Lust zu langen Erzählungen haben, wie wir Großen nach einem anstrengenden Arbeitstag. Zu üppig ist die Fülle an Erlebnissen und Eindrücken. Daher lautet die Antwort nicht selten kurz und knapp: „Gespielt!“ oder „Gegessen!“ - schlimmstenfalls „Nix!“...

Schaut man sich bewusst in unserem Haus um, entdeckt man mit Sicherheit viele Zeichen unserer Arbeit, die wiederum zu Gesprächseinstiegen mit dem Kind (besser am Abend als Ritual beim Zubettgehen) dienen können. Dem Wochenplan der jeweiligen Gruppe entnimmt man das tägliche ‚Schwerpunkt‘ Bildungsangebot. Sie finden außerdem Kinderarbeiten und sogenannte sprechende Wände mit Fotos sowie Plakaten, die von unserem Kindergartenalltag berichten. Hin und wieder laufen Bilddokumentationen im Digitalen Bilderrahmen oder werden über unsere Kommunikations-App „Stramplerbande“ an die Familien gesandt.

Zudem zeigen wir in persönlichen Portfoliomappen die Bildungsarbeit und Entwicklung jedes Kindes auf. Gemeinsam mit den Kindern halten wir besonders schöne Kinderarbeiten, kleine Fotogeschichten, wichtige Entwicklungsschritte und Erinnerungen an besondere Kindertage fest. Die Kinder selbst entscheiden, welche Produkte ihrer Arbeit in den Mappen Platz finden. Ihre psychologischen Grundbedürfnisse - vergleiche 5.2. - werden somit in hohem Maße gestillt. Unter Themen wie ‚Meine Familie‘, ‚Meine Freunde‘ oder ‚Das haben wir zusammen gebaut/gemacht...‘ spüren Kinder das Dazu-Gehörigkeitsgefühl. Natürlich werden Stärken gut sichtbar - also dieses ‚Ich kann was!‘ - wird vom Kind realisiert. Beim Reflektieren und Betrachten ihrer Mappen, was die Kinder übrigens lieben, wird die persönliche Entwicklung nachvollzogen. Oft benennen es die Kinder sogar direkt „Als ich drei war konnte ich noch nicht Schleifen binden, aber jetzt kann ich's!“ oder „Schau mal, da habe ich meinen kleinen Bruder bekommen. Und wenn ich in die Schule gehe,

kommt er bald zu euch in den Kindergarten.“ Eltern sind herzlich eingeladen diese Mappen mitzugestalten und sich diese ab und an von ihren Kindern zeigen zu lassen.



Ferner berichten wir monatlich im Großmehringener Anzeiger über Höhepunkte im Kindergartenleben oder bei entsprechenden Ereignissen auch mal in der lokalen Presse - dem Donau Kurier. Hierzu sind selbstverständlich die Zustimmungen der Eltern erforderlich. Diese werden zu Beginn der Kindergartenzeit abgefragt. Das Fotografieren und/oder Filmen in der Einrichtung durch Eltern, Großeltern oder sonstige Privatpersonen ist generell nicht gestattet. Bei Festen und Veranstaltungen sammelten wir gute Erfahrungen, wenn das Filmen und Fotografieren durch das Einrichtungsteam erfolgte. Eltern und Gäste, sowie insbesondere die Akteure selbst - die Kinder - erlebten die Aufführungen viel entspannter. Das entsprechende Filmmaterial wird den Familien am Ende des Kindergartenjahres für private Zwecke gern zur Verfügung gestellt. Zur Wahrung des Rechtes am eigenen Bild und zum Schutz der Kinder (und Mitarbeiter) überhaupt, haben wir uns zu einem sensiblen Umgang mit digitalem Bildmaterial verpflichtet. Daher gibt es in unserer Einrichtung keine CD's mit Aufnahmen aus dem Kindergartenalltag.

5.7. Beobachtung und Dokumentation der Entwicklung jedes Kindes

Laut BayKiBiG sind wir verpflichtet, die Entwicklung jedes einzelnen Kindes in regelmäßigen Abständen gezielt zu beobachten und dies in schriftlicher Form festzuhalten. Dafür stehen verschiedene Beobachtungsverfahren zur Verfügung. In unserem Haus arbeiten wir mit dem so genannten perik-Bogen (Positive Entwicklung und Resilienz im Kindergartenalltag). Dieser wird jeweils im vorletzten und im letzten Kindergartenjahr von den Fachkräften ausgefüllt. Anschließend findet ein sogenanntes Entwicklungsgespräch zwischen Eltern und Erzieherin statt, indem die Ergebnisse und Beobachtungen miteinander besprochen werden.

Im ersten Halbjahr des vorletzten Kindergartenjahres wird zudem die Sprachentwicklung mittels seldak-Bogen (Sprachentwicklung und Literacy bei deutschsprachig aufwachsenden Kindern) oder sismik-Bogen (Sprachverhalten und Interesse an Sprache bei Migrantenkinder in Kindertageseinrichtungen) gezielt beobachtet. Vom

Ergebnis ist abhängig, ob das Kind zusätzlicher Sprachförderung im Kindergarten bedarf. Sollte dies von uns empfohlen werden, nimmt die Fachkraft Kontakt mit den Eltern auf und das Kind wird im Vorkurs Deutsch sprachlich zusätzlich gefördert. Werden andere Entwicklungsauffälligkeiten im Alltag wahrgenommen, sprechen wir die Eltern selbstverständlich auch an und es werden in Absprache mit ihnen Fachdienste und/oder Ärzte hinzugezogen.

Alle Entwicklungs- und wichtigen Elterngespräche werden schriftlich bei uns protokolliert und zum Nachweis einige Jahre aufbewahrt.

6. Teamarbeit

6.1. Teamformen

In Bereichen der sozialen Arbeit hat Teamarbeit eine lange Tradition, um die vielfältigen beruflichen Anforderungen zu bewältigen. Für uns ist eine gut funktionierende Teamarbeit von großer Bedeutung. Wir treffen uns daher regelmäßig im **Gesamtteam**, im **Erzieherteam** und in den einzelnen **Gruppenteams**. Ferner gibt es **Teamtreffen für die pädag. Ergänzungskräfte**.

Für besondere Projekte (z.B. Beteiligung am Adventsmarkt der Gemeinde) oder die Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen/Institutionen werden entsprechende Arbeitsgruppen gebildet. Diese erhalten selbstverständlich ebenso die Möglichkeit zu Absprachen und Vorbereitungstreffen während der Arbeitszeit.

Mindestens zweimal in der Woche trifft die Leitung des Hauses auf das Reinigungsteam. So besteht die Möglichkeit für Austausch wichtiger Informationen und notwendiger Beschaffungen.

Das **Leitungsteam**, die Leitung und ihre ständig bestellte Vertretung, arbeiten täglich kooperativ und informativ zusammen.

Die Leitung pflegt einen wöchentlichen Kontakt zum Träger und bespricht aktuelle Angelegenheiten und Themen mit den verantwortlichen Sachbearbeitern. Regelmäßig treffen sich alle Kindergartenleiterinnen der Großmehringener Einrichtungen zum Austausch und zu organisatorischen Absprachen.

Außerdem werden die Angebote der Fachberatung des Landratsamtes Eichstätt, zu landkreisübergreifenden Leitungstreffen und zu Fachtagungen, regelmäßig wahrgenommen.

6.2. Organisation der Teams

Unserem Team ist es besonders wichtig, den erarbeiteten Qualitätsstandard zu halten und sich zeitgemäß gemeinsam weiterzuentwickeln. Folgende Formen der Teamarbeit greifen daher bei uns im Haus:

Gesamtteam

- 14-tägiger Teamnachmittag (2 Stunden) für fundierte Planung und Vorbereitung unserer Arbeit; Absprachen zu pädagogischen und organisatorischen Schwerpunktthemen - mit Protokoll
- gemeinsame Reflexion von Aktionen und Projekten = Evaluation
- zwei gemeinsame Teamfortbildungstage pro Kindergartenjahr
- zwei bis drei Workshops am Nachmittag/Abend pro Kindergartenjahr - auch einrichtungsübergreifend
- ein gemeinsamer Planungstag vor Beginn des neuen Kindergartenjahres

- Auswertung von Einzelfortbildungen im Team - zur Verfügung stellen von Handouts und Material der entsprechenden Fortbildung
- gemeinsamer Betriebsausflug des Trägers
- ein bis zwei gemeinsame Aktivitäten in der Freizeit - z.B. Advents-marktbesuch...

Erzieherteam

- Gruppenleitungen treffen sich mit der Leitung bei Bedarf zusätzlich für ca. eine Stunde zum Austausch aktueller Themen und zu organisatorischen Absprachen - wichtige Informationen werden im Gruppenteam an die Kinderpflegerinnen weiter gegeben

Kinderpflegerteam

- trifft sich mit der Leitung des Hauses bei Bedarf monatlich zu Absprachen betreffs der Aufgaben ihres Berufsfeldes und zum Austausch aktueller Schwerpunktthemen

Gruppenteam

- jedes Gruppenteam hat wöchentlich einmal die Möglichkeit zum Rückzug und somit zur Planung, Reflexion und zur Weiterentwicklung ihrer Gruppenarbeit, zum Austausch über einzelne Kinder und zum gemeinsamen Ausfüllen von Beobachtungsbögen

7. Zusammenarbeit mit Eltern

7.1. Grundsätzliches

Bildung und Erziehung beginnen in der Familie. Der in den ersten Lebensjahren wichtigste, umfassendste, am längsten und stärksten wirkende Bildungsort ist die Familie. „Die Familie steuert und beeinflusst alle Bildungsprozesse direkt durch das, was Kinder in ihr lernen - Sprachfertigkeiten, Lernmotivation, Neugier, Leistungsbereitschaft, Interesse, Werte, Selbstkontrolle, Selbstbewusstsein, soziale Fertigkeiten - und indirekt dadurch, dass sie auf die Nutzung einer Kindertageseinrichtung ... und den Bildungserfolg entscheidend Einfluss hat.“ (vgl. BEP S. 436)

Uns ist bewusst, dass die Ressourcen der Familien und die Stärkung dieser, einen großen Einfluss darauf haben, wie Kinder in Tageseinrichtungen zurechtkommen und wie sie von deren Bildungsmöglichkeiten profitieren. **Eltern tragen folglich die Hauptverantwortung für die Bildung und Erziehung ihrer Kinder.**

Pflege und Erziehung ist ihr natürliches Recht und die zuvörderst ihnen obliegende Pflicht (Art. 6 Abs. 2 GG). Entscheiden sich Eltern, ihr Kind für eine gewisse Zeit des Tages in unserer Kindertageseinrichtung abzugeben, tragen sie gemeinsam mit uns die Verantwortung für das Kind - Kindertageseinrichtung und Eltern begegnen sich als gleichberechtigte Partner.

Aus unserer Sicht ist die Basis für gelingende Bildungs- und Erziehungsprozesse beim Kind im Kindergarten folglich, eine gut funktionierende und kooperative Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit jeder Familie. Egal aus welcher ethnischen und sozialen Kultur, die Bildungs- und Erziehungspartnerschaft muss geprägt sein von einer respektvollen Grundhaltung und gegenseitiger Wertschätzung.

Elternarbeit findet in unserer Einrichtung in unterschiedlichen Formen statt. Zum einen in der Zusammenarbeit mit Mutter und Vater als Bildungs- und Erziehungspartner jedes einzelnen Kindes, zum anderen in der Zusammenarbeit mit der Elternvertretung - bei uns dem gewählten Elternbeirat. Wir nutzen zudem in allen Gruppen eine Organisations- und Informations-App zur Kommunikation mit den Eltern.

Ziele der Bildungs- und Erziehungspartnerschaften sind laut BEP:

- **die Begleitung von Übergängen**
- **Information und Austausch**
- **Stärkung der Erziehungskompetenz**
- **Beratung und Vermittlung von Fachdiensten**
- **Elternmitarbeit**
- **Beteiligung, Mitverantwortung und Mitbestimmung**
- **Ausbau der Kindertageseinrichtung zu Familienzentren**

7.2. Mutter und Vater als enge Erziehungspartner

Die Zusammenarbeit mit den Bildungs- und Erziehungspartner ‚Mama‘ und ‚Papa‘ beginnt bei uns in der Regel zum Informationselternabend für die Neuen im Juni/oder November. Dort stoßen die Eltern erstmals auf ihre zukünftigen Partner - unsere pädagogischen Fachkräfte. In angenehmer Atmosphäre lernt man sich persönlich kennen und die neuen Eltern erhalten konkrete Informationen zum Übergang in den Kindergarten. Sie können persönliche Fragen und ggf. Befürchtungen äußern. Beim zweiten Zusammentreffen am Schnuppertag ist erstmals Gelegenheit sich ausführlich über das entsprechende Kind auszutauschen. Außerdem wird an diesem Tag die rechtliche Basis für die Partnerschaft in der Einrichtung geschlossen - die Unterzeichnung des Bildungs- und Betreuungsvertrages. Es folgen die Eingewöhnungszeit (Siehe 4.7.) und unzählige Tür- und Angel-Gespräche beim Bringen und Holen des Kindes. Zudem findet wie beschrieben, mindestens ein Entwicklungsgespräch in jedem Kindergartenjahr statt. Bei Bedarf kann es zu zusätzlichen Terminen mit der Gruppen- und/oder Kindergartenleitung kommen. Wichtig ist uns, dass bei jeglicher Form von Zweifel oder Unzufriedenheit das offene Gespräch mit den betreffenden Mitarbeitern gesucht wird. Andersherum gehen wir auf die Eltern zu, wenn wir Beobachtungen machen, die zu Sorge führen.

Natürlich darf von beiden Seiten auch Positives mal laut ausgesprochen werden. Das bestätigt und motiviert - je nach dem - Eltern oder Fachkräfte in besonderem Maße...

7.3. Eltern im Gremium - Mitwirkungsmöglichkeiten

Überstellt dem BayKiBiG - im Sozialgesetzbuch VIII - ist bereits auf Bundesebene verankert, dass die Erziehungsberechtigten an den Entscheidungen in wesentlichen Angelegenheiten der Erziehung, Bildung und Betreuung zu beteiligen sind. Aus diesem Grund werden in unserer Einrichtung jedes Jahr Gruppenelternsprecher gewählt, die die Interessen aller Eltern vertreten. An den Elternsprechersitzungen nimmt neben der Kindergartenleitung mindestens eine Vertreterin des Kindergartenteams teil. So können auftretende Fragen vor Ort diskutiert und geklärt werden.

Zu Beginn eines neuen Kindergartenjahres findet für alle Kindergarteneltern ein gemeinsamer Informationselternabend statt, welcher dann in gruppeninternen Runden endet. Dort werden maximal drei Elternsprecher pro Gruppe gewählt und gemeinsame Vorhaben, sowie organisatorische Besonderheiten der jeweiligen Gruppe besprochen.

Eine konstruktive Zusammenarbeit mit allen Eltern zum Wohle der uns anvertrauten Kinder ist uns sehr wichtig. Diese intensive, gemeinschaftliche Arbeit mit den Erziehungsberechtigten ermöglicht uns gleichzeitig die nötige Transparenz unserer pädagogischen Arbeit im Kindergarten.

7.4. Aufgaben und Rechte unserer Elternvertretung

Der Elternbeirat ...

- ... vertritt die Interessen der Eltern und Kinder
- ... unterstützt das Kindergartenteam bei Veranstaltungen und Festen
- ... vermittelt bei Bedarf zwischen den Eltern und dem Kindergarten
- ... informiert die Eltern über wichtige Termine und Themen
- ... plant und verwirklicht eigene Veranstaltungen für Eltern und Kinder
- ... schenkt den Kindern noch mehr Spaß und Freude im Kindergarten.

Die Mitwirkungsmöglichkeiten des Elternbeirates sind groß und nicht zu unterschätzen, obgleich ihm mit Ausnahme der Verwendung nicht zweckgebundener Spenden - kein echtes Mitbestimmungsrecht zusteht. **Er arbeitet beratend und unterstützend.** Der Elternbeirat hat ein Informations- und Anhörungsrecht in grundlegenden Angelegenheiten der Kindertageseinrichtung. Wenn notwendig vermittelt er auch zwischen der Einrichtung selbst und dem Träger unseres Kindergartens. Der Elternbeirat kann zur positiven Bewältigung der Aufgaben unserer Einrichtung erheblich beitragen - vorausgesetzt die gewählten Elternvertreter zeigen eine hohe Mitwirkungsbereitschaft und ein zuverlässiges Engagement.

7.5. Eltern als Bildungspartner

Um den Kindern möglichst verschiedene Angebote in den elf Bildungsbereichen zu unterbreiten, nutzen wir die Interessen und Stärken aller Mitarbeiter im Team. Allerdings sind auch wir keine ‚Alleskönner‘ und so erweitern wir unsere Möglichkeiten gern durch das Einbeziehen von Elternkompetenzen. Der Stolz eines Kindes ist unübersehbar, wenn Mama oder Papa sich in der Einrichtung engagieren. Eltern und auch Großeltern haben bei uns die Möglichkeit Fachlichkeit, Wissen und persönliches ‚Know how‘ ans Team oder eine Kindergruppe weiter zu geben. Lassen Sie uns wissen, mit welchen Fähigkeiten und Fertigkeiten Sie uns bei der Bildungsarbeit unterstützen könnten.

7.6. Umgang mit Rückmeldungen und Kritik

Kritik ist für uns Anregung genauer hinzusehen und mit den Betroffenen ins Gespräch zu kommen.

Um uns ein allgemeines Bild der Zufriedenheit aller Eltern einzuholen, findet jährlich eine anonyme Elternbefragung mit offenen und geschlossenen Fragen statt. Eltern haben so Gelegenheit kurz und knapp durch Ankreuzen oder ausführlich per Wortmeldungen die Arbeit und die aktuelle IST-Situation in der Einrichtung zu beurteilen. Die Auswertung der Befragung erfolgt differenziert nach Gruppen und zusammengefasst in einer Gesamtübersicht. Das Ergebnis wird durch die Leitung des Hauses dem Elternbeirat vorgestellt und anschließend für alle Eltern sichtbar

veröffentlicht. Außerdem werden Kritikpunkte im Team diskutiert und wenn nötig wird reagiert. Die Ergebnisse der Befragung werden zudem an den Träger weitergeleitet.

Wie unter Punkt 7.2. festgehalten, ist uns eine kooperative Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit allen Eltern und weiteren Partnern sehr wichtig. Dazu gehört auch, dass Dinge, die zu Unzufriedenheit oder gar Frust führen, sachlich ausgesprochen werden dürfen. Wir wünschen uns, dass dies zeitnah und in einem Rahmen stattfindet, indem sich das Gegenüber entsprechend äußern und Stellung beziehen kann. Dies ist im Beisein von Kindern in der Regel nicht gegeben und sollte daher in einem geschützten Raum - Büro, Neben- oder Teamzimmer - stattfinden.

Erfahren sie Sachverhalte oder bekommen sie Informationen von den Kindern, die auf Unverständnis stoßen oder verstörend wirken, fragen sie in der Einrichtung gezielt nach! Kinder leben in ihrer Welt und haben eine andere Wahrnehmung oder Erklärung. Auf jeden Fall sollte die Angelegenheit angesprochen und vorurteilsfrei geklärt werden.

8. Öffnung nach Außen

8.1. Zusammenarbeit mit anderen Kindergärten der Gemeinde

Im Unterpunkt 1.2. Leben in der Gemeinde hatten wir erwähnt, dass es neben unserem Gemeindegarten ‚Regenbogen‘ zwei weitere Kindergärten - das ‚Eulennest‘ und ‚Sonnenblume‘ - unter der Trägerschaft der Gemeinde gibt. Auch der katholische Kindergarten ‚St. Wolfgang‘ - wurde schon benannt. Die Einrichtungen arbeiten eng zusammen. Im Sinne der Aufgabe ‚Übergänge begleiten‘ wurden Möglichkeiten gefunden, gemeinsame Projekte voranzutreiben und beispielsweise die zukünftigen Schulkinder schon miteinander bekannt zu machen. So singen diese zum Bayerischen Musiktag und im Advent gemeinsam auf dem Großmehringener Marienplatz. Die Leiterinnen sprechen sich zudem nach den Anmeldetagen über Anmeldungen und Aufnahmen ab.

8.2. Zusammenarbeit mit anderen Kindertageseinrichtungen der Gemeinde

Neben den drei weiteren Kindergärten gibt es einen Hort und zwei Kinderkrippen im Ort, die ebenfalls unter der Trägerschaft der Kommune stehen. Schon da gibt es Berührungspunkte und Absprachen zwischen den Einrichtungen. Die Kinderkrippen stehen, wie erwähnt in direkter Nachbarschaft und eine Zusammenarbeit beispielsweise beim Übergang der Kinder - von der Krippe in den Kindergarten - ist selbstverständlich. Außerdem begegnen sich Kinder und Teammitglieder beider Einrichtungen fast täglich im Außenbereich.

Ebenso ist die Zusammenarbeit mit dem Hort, welcher sich in der Grundschule - ca. 10 Gehminuten entfernt von unserem Haus befindet. Jährlich in den Pfingstferien sind unsere Vorschulkinder im Hort eingeladen. Das ist zum einen spannend für die Erstklässler in spe, aber auch für die Pädagogen des Kindergartens, die manch ‚Ehemaligen‘ fast nicht wiedererkennen. Mit vorheriger Zustimmung der Eltern können sich die Hortkräfte wichtige Informationen über die Kinder einholen.

8.3. Zusammenarbeit mit der Grundschule

Wie zum Hort und zur Kinderkrippe, agieren wir auch mit den MitarbeiterInnen der Grundschule auf gleicher Augenhöhe. Allerdings ergeben sich mehr Berührungspunkte. Zum einen der Part der Sprachförderung - des Vorkurses Deutsch, der sowohl von einer Fachkraft des Kindergartens, als auch von einer Grundschullehrerin durchgeführt wird und somit zu regelmäßigen Treffen führt. Aber auch mit Blick auf die Einschulung direkt, arbeiten beide Institutionen eng zusammen. So nehmen Fachkräfte des Kindergartens am Elternabend für baldige Erstklässler teil und wirken als Bindeglied beratend. Das Screening für eventuelle Rücksteller findet durch eine Lehrkraft oder den Schulleiter sehr frühzeitig statt. Die Auswertungsgespräche mit den Eltern organisiert die Kindergartenleitung, sodass die entsprechende Gruppenleitung dem

Auswertungsgespräch zwischen Lehrkraft und Eltern beiwohnen kann. Es besteht so die Möglichkeit, gemeinsam nach speziell notwendigen Fördermöglichkeiten zu schauen. Auch beim direkten Übergang Kindergarten - Schule gibt es Kooperationspunkte. So besuchen die angemeldeten Schulanfänger in einer Schnupperstunde den Unterricht einer zweiten Klasse. Dieser Besuch wird begleitet von den Erzieherinnen des Kindergartens. Angedacht ist, dass in Zukunft ehemalige Kindergartenkinder mit der Klasse bei uns im Haus vorlesen und somit zeigen, was sie schon alles gelernt haben.

8.4. Zusammenarbeit mit Beratungsdiensten

Im Interesse der uns anvertrauten Kinder und mit Blick auf Integration bzw. Inklusion, sind wir auf eine enge Zusammenarbeit mit Fach- und Hilfsdiensten angewiesen. Aktuell arbeiten wir mit Heilpädagogen des Caritas-Zentrums St. Vinzenz Ingolstadt zusammen. In speziellen Einzelfällen steht uns der Mobile Fachdienst des LRA, sowie die Mobile Sonderpädagogische Hilfe der August-Horch-Schule zur Seite.

8.5. Zusammenarbeit mit Ämtern

Neben der engen Kooperation mit unserem Träger arbeiten wir auch mit der Landkreisbehörde - Amt für Familie und Jugend - zusammen. Insbesondere die Fachberatung und Fachaufsicht, aber auch MitarbeiterInnen des Allgemeinen Sozialen Dienstes und der Wirtschaftlichen Jugendhilfe sind Ansprechpartner für uns bei der individuellen Unterstützung junger Familien. Ferner pflegen wir die Zusammenarbeit mit dem Gesundheitsamt und dem Amt für Ernährung und Landwirtschaft.

8.6. Zusammenarbeit mit Ärzten und Therapeuten

Unter Beachtung der Schweigepflicht bzw. natürlich nur mit schriftlicher Zustimmung durch die Personensorgeberechtigten können wir mit Ärzten und Therapeuten im Sinne einer Gesundheitsförderung der uns anvertrauten Kinder kooperieren. Therapeuten, wie Heilpädagogen, haben die Möglichkeit ihre kleinen Patienten auch bei uns im Haus aufzusuchen, vor Ort zu fördern und uns Hinweise für die alltägliche Arbeit zu geben. Flexibles Handeln und kooperative Bereitschaft zeigt die ortsansässige Kinderärztin gerade jetzt, in Zeiten der Einwanderung vieler Menschen aus anderen Kulturkreisen und mit unklaren sozialen Hintergründen. Seit zwei Kindergartenjahren kooperieren wir intensiv mit einer Logopädiepraxis, die ihre Behandlungseinheiten im Kindergarten abhält und Rückmeldungen, sowie Hinweise und Tipps zur Arbeit mit den entsprechenden Kindern an die Fachkräfte weitergibt.

8.7. Möglichkeiten zur Zusammenarbeit mit anderen Partnern

In einer Kommune wie Großmehring ist es selbstverständlich und ungemein fruchtbringend, dass sich Vereine und Verbände für die Förderung der Kinder in der Kommune und in den Tageseinrichtungen einbringen. So finden wir immer Partner in fast allen Bereichen und zu vielfältigsten Themen vor Ort.

Eine Angelegenheit, die uns selbst am Herzen liegt und wo die Kooperation schon lange gut funktioniert, sind die Senioren der Gemeinde. Regelmäßig singen unsere Kinder auf deren Feierlichkeiten. Auch die Freiwillige Feuerwehr ist uns ein sehr wichtiger Partner.

Die Großmehringener Vereine und Gewerbetreibenden sind Unterstützer, wenn es darauf ankommt. Und auch die zwei Geldinstitute des Ortes zeigen ab und an ein großes Herz für unsere Kinder und bringen Sach- oder finanzielle Spenden ein. Als Dank schmücken die Kindergärten der Gemeinde jährlich im Wechsel den Weihnachtsbaum der Hallertauer Volksbank eG am Marienplatz.

8.8. Brauchtum und Bayerische Kultur

Bayern - insbesondere Oberbayern ist bekannt und stolz auf seine Traditionen! So spiegeln sich auch Brauchtum und bayerische Kultur in unserem Kindergartenalltag wieder. Im Vorgarten steht der Maibaum von einem der letzten großen Kindergartenfeste. Gern singen wir Kinderlieder in bayerischer Mundart zu unseren Aufführungen oder beim Musiktreffen am Marktplatz. Brezn und Leberkäs sind willkommene Brotzeiten zu Festlichkeiten im Kindergarten. Besonders stolz zeigen sich die Madl und Buam in Tracht beim alljährlichen Fototermin oder zu Aufführungen im Kindergarten. Und so kommt es schon mal vor, dass ein ‚Bua‘ anderer Herkunftsnationalität in Lederhosn in den Kindergarten reinmarschiert. Wir finden's toll und schätzen unser Kulturgut sehr.

9. Öffentlichkeitsarbeit

9.1. Öffentlichkeitsarbeit - Bedeutung und Formen

Unser Kindergarten ist eine öffentliche Einrichtung der Gemeinde Großmehring. Eine große Anzahl Bürger ist mit unserem Haus eng verbunden und interessiert, was bei uns vor sich geht. Andersherum möchten wir die Möglichkeit nutzen, uns im Netzwerk des gesellschaftlichen Lebens der Kommune einzubringen. Wir betreiben daher zwei verschiedene Formen von Öffentlichkeitsarbeit - die Interne und die Externe.

9.2. Öffentlichkeitsarbeit intern

Wir nutzen die interne Öffentlichkeitsarbeit, um unsere Arbeit für all unsere Familien transparent zu gestalten, sowie Eltern und Besucher unseres Hauses aktuell zu informieren. Anfang des Jahres findet jährlich ein Tag der offenen Tür statt, wozu nicht nur junge Familien zum Anmelden ihrer Kinder, sondern auch die Gemeinderatsmitglieder und alle interessierten Bürger, herzlich eingeladen sind.

Ratsuchende finden bei uns, wenn möglich, persönliche Unterstützung, Informationsmaterial und/oder Flyer zu sozialpädagogischen Einrichtungen, Beratungsstellen, sowie Ämtern.

Wir nutzen Info-Wände im gesamten Haus, die persönliche Elternpost, eine Kommunikations-App und verschiedene Elternabende, sowie Aushänge und Info-Zettel, um unsere Zielgruppe - Eltern und Kinder - zeitnah über aktuelle Themen, Projekte und Veranstaltungen zu informieren. Zu Beginn des Kindergartenjahres gibt es ein Kennenlernfest für alle Familien. Regelmäßig finden sowohl gruppeninterne, als auch große gemeinsame Kindergartenfeste mit Aufführungen, Verköstigung, guter Unterhaltung und einem angenehmen Miteinander statt.

9.3. Öffentlichkeitsarbeit extern

Die zweite Form - die externe Öffentlichkeitsarbeit - liegt uns ebenso am Herzen. Ist sie doch eine gute Möglichkeit, uns ins Gemeindeleben einzubringen und dieses mitzugestalten. So findet man uns auf Veranstaltungen und Festen der Gemeinde, wie Faschingsumzug, Bürgerfest und Adventsmarkt. Seit mehreren Jahren singen wir regelmäßig mit den anderen Kindergärten zusammen unter dem Motto: ‚Singen ist ne' coole Sache' auf dem Marienplatz.



Wie unter 8.7. beschrieben, ist die kulturelle Umrahmung von Seniorenveranstaltungen oder ein Besuch in der Tagespflegestation Ehrensache. Wir besuchen Handwerker und Gewerbetreibende im Ort und berichten monatlich über unser Erlebtes im Großmehringers Amtsblatt. Um unseren Kindergarten auch außerhalb Großmehringers bekannt zu machen, gibt es ab und an Artikel über Aktivitäten im Donau Kurier - der Tagespresse in der Region.

Bei Dienstleistungen und Einkäufen achten wir auf regionale - möglichst ortsansässige Firmen und Partner. Sehr gern stellen wir einer Musikpädagogin der Musikschule einmal wöchentlich unsere Räume für Musikalische Früherziehung zur Verfügung.

Wir sind sicher und sagen es nicht ohne Stolz - unser Gemeindekindergarten ‚Regenbogen‘ ist eine feste Konstante im Netzwerk der Gemeinde und ein zuverlässiger Kooperationspartner für die Bürgerinnen und Bürger Großmehringers.

10. Schlusswort

Wachsen kann ich da...

- ... wo jemand mit Freude auf mich wartet*
- ... wo ich Fehler machen darf*
- ... wo ich Raum zum Träumen habe*
- ... wo ich meine Füße ausstrecken darf*
- ... wo ich gestreichelt werde*
- ... wo ich geradeaus reden kann*
- ... wo ich laut singen darf*
- ... wo immer ein Platz für mich ist*
- ... wo ich ohne Maske herumlaufen kann*
- ... wo einer meine Sorgen anhört*
- ... wo ich still sein darf*
- ... wo ich ernst genommen werde*
- ... wo jemand meine Freude teilt*
- ... wo ich auch mal nix tun darf*
- ... wo mir im Leid Trost zuteilwird*
- ... wo ich Wurzeln schlagen kann*

... wo ich leben kann!

(Verfasser unbekannt)

Bei uns im Kindergarten !!!